



LBV VOGELSCHUTZ

2 • 2014 Magazin für Arten- und Biotopschutz



Spechte der Welt
Die Verwandtschaft
des Jahresvogels

Gebietsbetreuer
Arbeiter für die Natur

KUCKUCKPROJEKT

Die Rückkehrer aus Afrika sind da



**Die Stunde der
Gartenvögel
PLUS***
vom 9. bis 11. Mai 2014
Meldebogen im Heft

Die Natur beeindruckend hell erleben.
So lange wie nie zuvor.
Für diesen Moment arbeiten wir.

HANSE
BIRD

Hauptsponsor der HanseBird

Besuchen Sie unseren Messestand
vom 23. – 25. Mai 2014 auf der
Wasserkunst Elbinsel Kaltehofe.



VICTORY HT. Das hellste Premiumfernglas der Welt.

Erleben Sie eine Revolution in der Beobachtungsoptik: das VICTORY HT. Dank seines innovativen Optikkonzeptes mit SCHOTT HT-Gläsern erreicht es eine Transmission von bis zu 95 % und verlängert so die Beobachtungszeit entscheidend. Genauso überzeugend: das ergonomische Comfort-Focus-Konzept, das durch intuitives Bedienen sowie schnelles, präzises Fokussieren besticht, und die extrem robuste Bauweise mit der neuen Double-Link-Bridge. Erhältlich in 8x42 und 10x42. www.zeiss.de/sports-optics



We make it visible.



**Landesbund für Vogelschutz
in Bayern e.V.**
Verband für Arten- und Biotopschutz



**LBV-
NABU Partner Bayern**

IMPRESSUM

HERAUSGEBER (verantwortlich) Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV) e.V.
Verband für Arten- und Biotopschutz
REDAKTION Dr. Gisela Merkel-Wallner (verantwortlich, Anschrift der Geschäftsstelle,
g-merkel-wallner@lbv.de), Ludwig Sothmann, Klaus Hübner, Dieter Kaus, Thomas Kempf, Birgit Helbig
REDAKTIONSASSISTENZ Iris Kirschke **GESTALTUNG** Birgit Helbig
VERLAG UND HERSTELLUNG Mayr Miesbach GmbH, Druck-Medien-Verlag, Am Windfeld 15,
83714 Miesbach **ANZEIGEN** NABU Media Agentur und Service GmbH,
Anne Schönhofen, Wolfstr. 25, 53111 Bonn, Tel. 0228-7667211, Media.Agentur@Nabu.de
BEILAGEN Humanitas, Edition Atlas
ANSCHRIFT DER GESCHÄFTSSTELLE LBV-Landesgeschäftsstelle, Eisvogelweg 1,
91161 Hilpoltstein, Tel. 09174-4775-0, Fax 09174-4775-75
ABONNEMENT Vogelschutz ist das MitgliederMagazin des LBV und erscheint vierteljährlich.
Für Mitglieder ist der Bezug im Jahresbeitrag enthalten.
AUFLAGE 50.000



INHALT

Spechte der Welt
Die Verwandten des Grünspechtes

6



Gebietsbetreuung
Unverzichtbar für den Naturschutz

10



Kuckuck-Projekt
Sie kommen zurück

14

LBV-aktiv
Aus den Regionen Seite 20

Das Eglinger Filz
Ein gelungenes
Renaturierungsprojekt Seite 24

Adler
See- und Fischadler in Bayern

26



Iller
Neuer Vogellehrpfad

28

NAJU
Patenschaftsprojekt Seite 31

Buchtipps Seite 32

Kleinanzeigen Seite 33



Titel: Jungkuckuck • Frank Hecker
Links: Scheckenfalter auf Knabenkraut • Dr. Eberhard Pfeuffer

Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte oder Fotos wird keine Gewähr übernommen. Eingesandte Artikel werden redaktionell überarbeitet. © Alle Rechte vorbehalten, Nachdruck auch auszugsweise nur mit vorheriger schriftlicher Einwilligung des LBV.

REDAKTIONSSCHLUSS Heft 3/14: 2.5.2014 • Heft 4/14: 1.8.2014

ISSN 0173-5780 • Der Vogelschutz wird auf Recyclingpapier gedruckt
E-mail: info@lbv.de

www.lbv.de
besuchen Sie uns auf [facebook](#)

LBV-Spendenkonten

Sparkasse Mittelfranken-Süd Kto.-Nr. 240 011 833 (BLZ 764 500 00)
IBAN-Nr. DE47 7645 0000 0240 0118 33 • BIC: BYLADEM1SR3
Raiffeisenbank am Rothsee eG Kto.-Nr. 590 05 (BLZ 764 614 85)
IBAN-Nr. DE89 7646 1485 0000 0590 05 • BIC: GENODEF1HPN

Postbank München Kto.-Nr. 460 380 5 (BLZ 700 100 80)
IBAN-Nr. DE92 7001 0080 0004 6038 05 • BIC: PBNKDEFF

Erhaltung der Biodiversität auf allen Ebenen

STANDPUNKT

Unser Land braucht seine Gebietsbetreuer

In dieser Konstellation gibt es sie nur in Bayern; sie sind aus unserer Landschaft nicht mehr wegzudenken. Gebietsbetreuer sind ein ausschließlich positiv besetztes Alleinstellungsmerkmal bayerischer Naturschutzwirklichkeit.

Diese Mittler zwischen Mensch und Natur müssen auf jeden Fall für uns Bürger und für die Naturschätze unseres Landes erhalten bleiben.

Stellen für Gebietsbetreuer wurden seit 2002 eingerichtet. Lokale Träger sind Landkreise, Landschaftspflegeverbände, Stiftungen und Naturschutzverbände. Sieben Gebietsbetreuer arbeiten beim LBV (siehe Artikel S. 10). Finanziert werden sie durch den Europäischen Sozialfonds (ESF), den Bayerischen Naturschutzfonds, die Träger und gelegentlich durch regionale Gebietskörperschaften. 50 % der Kosten hat der ESF getragen, aber diese Ko-Finanzierung ist nun ausgelaufen.

Es darf nicht passieren, dass dadurch das Ende dieser wichtigen Naturschutzvermittler vor Ort eingeläutet wird. Das Arbeitsfeld der Gebietsbetreuer ist so wichtig, dass Bayerns Natur und wir Bürger darauf nicht verzichten können.

Gebietsbetreuer sind jeweils für einen Landschaftsausschnitt zuständig, der zu dem Tafelsilber der natürlichen Ausstattung unserer Heimat zählt. Sie sind Manager und Kümmerer dieser ökologischen Highlights gleichermaßen. Sie setzen die Bayerische Biodiversitätsstrategie in diesen Räumen um, sind Vermittler zwischen Landnutzern und Touristen, Partner von Behörden und Verbänden und machen durch Öffentlichkeitsarbeit, die von der Erstellung von Ausstellungen, Presseartikeln bis zu Geländeführungen reicht, das Erlebnis Heimat mit ihren natürlichen Reichtümern für die breite Öffentlichkeit möglich.

Durch sie wird der Verfassungsauftrag *Naturschutz für die Menschen* im Wortsinn begreifbar und so Verständnis und Sympathie dafür geweckt, die faszinierende Schöpfungsvielfalt unseres Landes zu erhalten. Sie sind somit auch ein Garant dafür, dass die kostenlosen Ökosystemleistungen, von denen wir und besonders die kommenden Generationen abhängig sind, erhalten bleiben. Deshalb appellieren wir an die Politik, die Finanzen dafür bereitzustellen, damit diese hochgeschätzten Mittler zwischen Mensch und Natur ihre Arbeit

auch in Zukunft weiter leisten können. Die Gebietsbetreuer sind ein unersetzliches Element des kooperativen Naturschutzes in Bayern, um das uns andere Bundesländer beneiden.

Der Klimaschutz braucht eine klare und verlässliche Ausrichtung

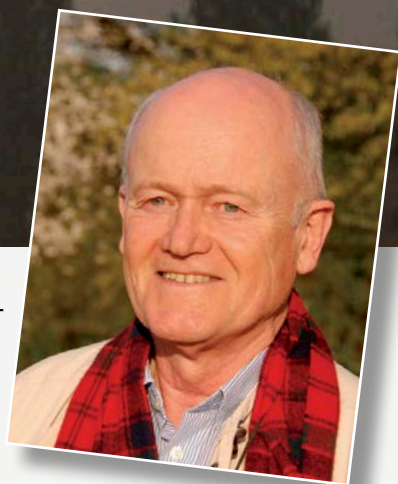
In diesen Tagen hat der CO₂-Gehalt der Atmosphäre erstmals die 400 ppm-Grenze überschritten. Vor der Industriellen Revolution lag der Wert noch bei 280 ppm. Dies ist ein unübersehbares Warnsignal. Die Ampel unseres Umgangs mit der Klima-veränderung steht auf dunkelrot.

Wenn wir mit Gegenmaßnahmen noch weiter zuwarten, werden immer mehr schädliche Entwicklungen auf dieser Erde den *point of no return* überschritten haben. Immer gravierendere Verluste an Lebensmöglichkeiten und Chancen werden unsere Kinder und Enkel in ihrer Existenz treffen.

Das alles ist ja nicht neu. Die in den letzten Monaten veröffentlichten beiden Berichte des Weltklimarates haben erneut die gefährlichen Folgen unseres fossilen, kohlenstoff-basierten und nicht wirklich gebremsten Energieverbrauchs herausgearbeitet. Was wir brauchen, ist eine neue Kultur des Umgangs mit Energie, der von Nachhaltigkeit und Suffizienz geprägt sein muss. Die Energiewende, flankiert von den Zielen Effizienzsteigerung und Verbrauchsminderung, war gerade in Deutschland Topthema auf der politischen Agenda. Da muss sie wieder hin.

Die Energiewende muss wieder Konsens von Staat und Gesellschaft werden

Die gemeinsame Position einer naturverträglichen, finanzierbaren und die Versorgung garantierenden Energiewende muss wieder belebt und mit Anstrengung verfolgt werden. Dabei muss eindeutig im Vordergrund stehen, dass CO₂ und die anderen Klimagase Methan und Lachgas drastisch minimiert werden. Die geeigneten Wege dazu sind Windenergie und Photovoltaik. Auf Mais und andere Feldpflanzen basierte Biogaserzeugung trägt wegen ihrer negativen CO₂-Bilanz nicht zum Klimawandel bei, führt zu sozialen Verwerfungen im ländlichen Raum und verwandelt, wegen ihres hohen Flächenbedarfs, viel zu große Teile unseres Landes in hochemissionsgefährdete Ökowüsten. Ein weiterer Ausbau ist also nicht zukunftsfähig.



Der LBV steht zur Energiewende, wenn sie naturverträglich unter Einhaltung der Ziele der Bayerischen Biodiversitätsstrategie umgesetzt wird. Es kann aber nicht sein, dass man schon installierte Windkraft (z.B. aus Offshore Windparks) nicht nutzen kann, weil sie mangels Netzkapazität nicht zum Verbraucher gelangt.

Wir fordern daher von der Bundesregierung einen Masterplan der langfristigen regenerativen Energieversorgung, in dem neben Naturverträglichkeit die Dezentralität und die Abstimmung und zentrale Koordinierung von Produktion und Verteilung geregelt sind.

Wir müssen die Energiewende durch die Entwicklung moderner Speichertechnik flankieren und für diesen Bereich die Forschung und Erprobung massiv fördern.

Es hat gerade im Fränkischen wie in den nördlichen Regionen von Schwaben und Oberbayern massive Proteste um die geplante Gleichstromtrasse von Lauchstädt in Thüringen nach Meitingen bei Augsburg gegeben. Der Energiewutbürger ist entstanden, und das nicht ohne Grund. Fachleute zweifeln die Versorgungsnotwendigkeit dieser Leitung an. Die Überlegungen zum Trassenverlauf waren zu wenig an den Interessen der Bürger und den Interessen der Natur orientiert.

Das Fundament der Energiewende in einem hochindustrialisierten Land ist die Versorgungssicherheit. Wenn diese Gleichstromtrasse gebaut werden soll, muss vorher eindeutig und objektiv festgestellt sein, dass sie wirklich gebraucht wird. Und es muss klar belegt werden, dass diese Leitung für den Transport von mindestens 80 % regenerativ erzeugtem Stroms benötigt wird. Es darf nicht sein, dass hier durch die Hintertür die klimaschädlichste Energiequelle Braunkohle zur Freude der großen Stromkonzerne für die nächsten 30 Jahre am Netz bleibt.

Das Biodiversitätsprogramm Bayern 2030

Wir haben an der Biodiversitätsstrategie Natur.Vielfalt.Bayern mitgewirkt. Wir haben aber schon auf der Landestagung 2008 darauf hingewiesen, dass aus der Strategie ein Programm werden muss, um die Ziele der Biodiversitätssicherung auf breiter Front in der Landschaft zu realisieren. Natürlich gibt es – zum Teil seit Jahrzehnten – wichtige Einzelschritte um die natürliche Vielfalt zu erhalten: Artenhilfsprogramme, Endemi-

tenschutz, Naturschutzgebiete, BayernNetz-Natur-Projekte usw.

Diese Schritte sind wichtig, weil sie zeigen, dass und wie Biodiversität erhalten werden kann.

Aber für diese Herkulesaufgabe sind sie zu wenig umfangreich ausgelegt. Uns sterben weiter die Arten unter den Händen weg. Die Gründe sind vielfältig. Sie reichen von schädlichen Subventionen bis zum Flächenverbrauch.

Umweltminister Dr. Huber hat in vielen Gesprächen immer wieder betont, dass ihm die Sicherung der Arten und Lebensräume ein zentrales Anliegen seiner politischen Arbeit ist. Durch Haushaltsumschichtungen in seinem Haus ist in den letzten Jahren etwas mehr Spielraum für den Artenschutz entstanden. Jetzt soll die Sicherung von Arten und Lebensräumen eine neue Qualität bekommen.

Der Minister hat im Kabinett erreicht, dass sein Ministerium bis Jahresmitte ein „Biodiversitätsprogramm Bayern 2030“ erarbeiten soll. Alle Ministerien der Staatsregierung sollen zur Zielerreichung beitragen. In dem Programm wird die Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes durch die Sicherung der natürlichen Vielfalt in den Mittelpunkt gerückt. Das dient auch der Lebensqualität von uns Bürgern und erhält die Identität der bayerischen Landschaften. Ein Programm bedeutet auch direkte Mittel im Haushalt, die Grundvoraussetzung für eine breite Umsetzung dieses neuen Programmes sind.

Das ist ein entscheidender Schritt nach vorne. Wir unterstützen bei diesem Programm für das Leben das Umweltministerium mit unseren Erfahrungen und Kenntnissen in der Umweltbildung und im Artenschutz. Eine motivierende Aufgabe für die nächsten Jahre.

Mit freundlichen Grüßen

Ludwig Sothmann
Vorsitzender des LBV

Speckste

in aller Welt



◀ Nicht nur an Bäumen anzutreffen:
Dieser in Mexiko endemische
Graukehlspecht sitzt auf einem
Kaktus

Der Eichelspecht (Mittelamerika) ▶
legt markante, umfangreiche Futter-
speicher in der Rinde alter Bäume an



Die Weltkarte der Spechte umfasst alle Gebiete, in denen Bäume wachsen – mit einer interessanten Ausnahme: Australien und Neuseeland kennen keine Spechte. Auch manche Inseln, wie etwa Madagaskar, haben sie nicht erreicht. In Süd- und Nordamerika, in Afrika, Europa oder in den Weiten Asiens leben dagegen nicht weniger als 216 Spechtarten, von denen etwa 11 als weltweit bedroht eingestuft werden müssen. Mittlerweile sind auch mindestens zwei Arten wohl ausgestorben, wenn auch die spannende Geschichte des Elfenbeinspechts in neuester Zeit bei manchen Experten noch Hoffnungen schürt.

„Bizarrer Streit um einen Specht“

...titelt die Süddeutsche Zeitung im Februar 2012. Sie bezog sich dabei auf einen Gelehrtenstreit, der seit 2004 anhält, als ein Kanufahrer in einem Naturschutzgebiet in Arkansas einen Elfenbeinspecht beobachtet haben will. Die beiden größten Spechte Amerikas, der Kaiserspecht in Mexiko und der Elfenbeinspecht, den man 1987 in Kuba zum letzten Mal beobachtete, galten als ausgestorben. Nun legten Wissenschaftler der Cornell-Universität in Ithaca Beweise für ein Überleben des Elfenbeinspechts vor. Doch andere Fachleute betrachteten die Video- und Tondokumente als völlig unzureichend und vor allem als falsch interpretiert. Trotz eines Preisgeldes von 10.000 US-Dollar für einen fotografischen Beweis gibt es bis jetzt keinen eindeutigen Hinweis darauf, dass der wunderschöne Vogel überlebt hat. Mit allerlei moderner Technik will man ihm auf die Spur kommen, doch ist die Sache nicht ganz einfach. Nicht nur der Lebensraum ist sehr unübersichtlich, auch ein dem gesuchten sehr ähnlicher Specht, der Helmspecht, narrt Beobachter und Forscher. Immerhin: Die Geschichte - bis jetzt ohne Happy End - zeigt, wie viel Mühe und Aufwand Menschen ein Specht wert sein kann.

Nicht alle leben in der Vertikalen

„Ein Leben in der Vertikalen“, so stellen Norbert Wimmer und Volker Zahner in ihrem informativen Specht-

buch heimische Spechte und ihre Welt vor. Stabiler Stützwand, kurze Beine und kräftige Zehen sind die auffälligsten Anpassungen daran, sich in der Senkrechten zu bewegen. Aber schon unter den zehn Spechten Europas sind nicht alle ausgesprochene Vertikalkletterer. Der merkwürdige Wendehals schon gar nicht und die „Erdspechte“ Grün- und Grauspecht treiben sich auf der Suche nach Ameisen oft am Boden herum. Vielfalt in Aussehen und Lebensweise mit den unterschiedlichsten Anpassungen sind im Stammbaum der Spechte entstanden und haben zu ihrer fast weltweiten Verbreitung von den Tropen bis an die Waldgrenzen in hohen Breiten geführt.

Ein kurzer Blick auf den Stammbaum

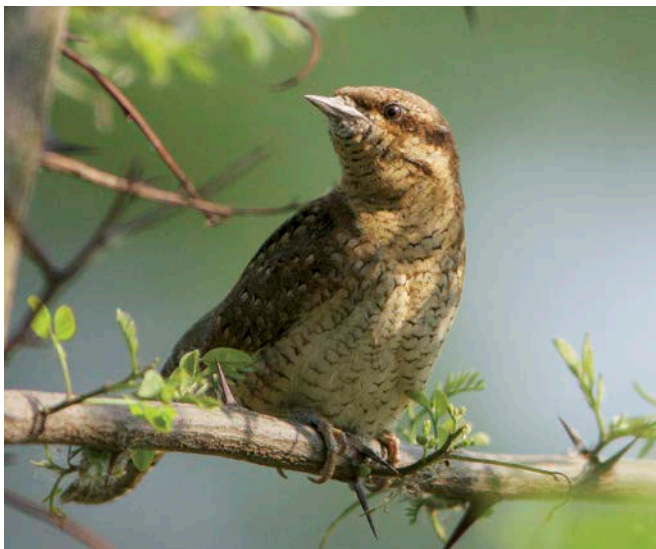
Spechtverwandte zählen nach dem heutigen Kenntnisstand zu den ältesten Vogelformen. Molekulargenetische Untersuchungen legen nahe, dass Spechte zusammen mit meist tropischen Vogelfamilien, wie den Honiganzeigern, den Bartvögeln und den durch ihre mächtigen Schnäbel auffallenden Tukanen von gemeinsamen Vorfahren abstammen. Die vor allem in Afrika lebenden Honiganzeiger scheinen mit den heutigen Spechten am nächsten verwandt zu sein. Auch innerhalb der Spechte, die alle zu einer Familie gehören, gab es vielfältige Entwicklungen, meist von wenig spezialisierten Formen zu ausgesprochenen Spezialisten. Heute unterscheidet man



Einige Vertreter der weltweiten Spechtfamilie:
Helmspecht (Nordamerika), Braunkehlspecht (Südostasien),
Carolinaspecht (Osthälfte USA), Weißbauchspecht (Südostasien)
(von links oben im Uhrzeigersinn)

Der Wendehals gehört ebenfalls ►
zur großen Familie der Spechte





Fotos: Rosl Roßner (2), Dr. Christoph Mönig, Jürgen Schneider, Zdeněk Tunka

in der Regel drei Unterfamilien: Wendehälse, Zwerg- oder Weichschwanzspechte und die eigentlichen Spechte.

Der tarnfarbige Wendehals erinnert in seiner Fortbewegung eher an einen Singvogel. Es gibt nur zwei einander sehr ähnliche Arten, je eine in Eurasien und in Afrika. Wendehälse klettern nicht an Stämmen und zimmern auch keine Höhlen, sondern brüten in Natur- oder alten Spechthöhlen.

Die Zwergspechte (nicht zu verwechseln mit unserem heimischen Kleinspecht, der zu den eigentlichen Spechten zählt) haben keinen Stützwand und bewegen sich eher wie Kleiber an Stämmen und Ästen. Von den 31 Arten leben die meisten in Südamerika, einzelne im tropischen Afrika und Asien. Obwohl sie feinere Schnäbel als die eigentlichen Spechte haben, zimmern sie eine Bruthöhle. Mindestens einige Arten kennen auch das Trommeln mit dem Schnabel auf eine Unterlage als Kommunikationsmittel.

Typische Spechte mit vielen Unterschieden

Der Löwenanteil der Spechtarten fällt also auf typische Baumkletterer mit den schon genannten Kletterwerkzeugen. Zum Spechtleben ist aber auch ein gerader meißelförmiger Schnabel von Vorteil und eine lange dünne Zunge, oft an der Spitze mit Borsten versehen. Mit dem Schnabel werden Bruthöhlen in Bäumen oder manchmal auch im Boden angelegt, holzbewohnende Insekten und deren Larven aufgeklopft und dann mit der langen dünnen Zunge herausgeholt. Die Zunge lässt sich aber auch in engen Gängen der Ameisenhaufen einsetzen, der Schnabel beim Aufklopfen von Nüssen oder der Bearbeitung von Koniferenzapfen, um an die nahrhaften Samen unter den Zapfenschuppen zu gelangen. Typisch Specht ist der Schnabeleinsatz für die Kommunikation: Viele Arten zeigen durch Trommelwirbel den Besitz ihres Reviers an. Andere, wie etwa der Grünspecht, tun dies mit einer lauten Gesangsstrophe.

In Asien und Südamerika ist die Vielfalt der Kletterspechte am größten. In Afrika leben meist nur kleinere Arten, in Europa sind einige Arten weit verbreitet. Wir haben gewissermaßen einen bescheidenen Querschnitt durch das Angebot. Unser größter Specht, der Schwarzspecht, zählt zu einer Gruppe von 18 ähnlichen Arten, bei denen schwarzes Gefieder in Verbindung mit roten Kopfzeichen typisch ist und die in Eurasien und den beiden Amerikas verbreitet sind. Grünspechte gibt es in 26 Arten in Eurasien, darunter auch die prächtig gefärbten Feuerrückenspechte im tropischen Asien. Die Verwandten des Buntspechts, von denen insgesamt 5 in Europa leben, umfassen insgesamt sogar 61 kleine bis höchstens mittelgroße Arten, von denen sich viele sehr ähnlich sehen.

Lebensraum für Einzelgänger

Auch wenn sie im Einzelnen sehr unterschiedliche Lebensräume bewohnen, kann man ganz allgemein zusammenfassen: Spechte kommen so gut wie in allen Typen von Wäldern vor. Einige sind ausschließlich von Urwäldern abhängig, andere kommen auch mit bewirtschafteten Wäldern zurecht und einige haben sich sogar mit der Entwaldung vieler Gebiete ausgebreitet, da sie in halboffenem Gelände mit kleineren Waldstücken, Gehölzen oder Parks gute Voraussetzungen finden, sofern sich die Intensität der Bodennutzung in Grenzen hält. Aber Specht gleich Wald zu setzen, wäre leichtfertig. Wenn in Wirtschaftswäldern hohe Altersklassen von Bäumen nicht mehr vorkommen, verschwinden zwangsläufig darauf angewiesene Spechtarten. So ist bei uns der Schwarzspecht zu einem Prüfstein für die Auswirkungen gewinnorientierter Forstbewirtschaftung geworden. Plantagen an Stelle von Regenwald schneiden Lebensgrundlagen für Spechte ab. Viele tropische Arten sind daher heute nur noch in Reservaten und Waldschutzgebieten anzutreffen.

Auch bei uns werden Waldnationalparke, sofern sie denn wirklich eingerichtet werden, mehr und mehr Rückzugsgebiet für heimische Spechte, die enorm an Lebensraum verlieren. Ganz nebenbei: Spechte sind in der Regel Einzelgänger, die eine Ressource nicht in Scharen nutzen können. Sie brauchen daher viel Platz und sind nirgends häufig.

DER AUTOR



Dr. EINHARD BEZZEL
Biologe
ehemals Leiter der Staatlichen Vogelschutzwarte
Garmisch-Partenkirchen
E-Mail: e.bezzel@gaponline.de

DAS BUCH ZUM THEMA SPECHTE:

Spechte - Ein Leben in der Vertikalen

Norbert Wimmer und Volker Zahner stellen nicht nur die verschiedenen Spechtarten mithilfe von zahlreichen farbenprächtigen Abbildungen vor. Mit den Themen Mythen und Sagen, Höhlenbau, Balzverhalten und ökologische Bedeutung u.v.m.
Unter der Best.-Nr. 210 212 37 zum Sonderpreis von 9,95 € im LBV-Natur Shop erhältlich
www.lbv-shop.de Bestellhotline Tel. 09174-4775-23

GEBIETSBETREUUNG

– unverzichtbar für den Naturschutz in Bayern

Sieben Fachkräfte sind beim LBV als Gebietsbetreuerinnen und Gebietsbetreuer in verschiedenen Teilen Bayerns tätig. Derzeit ist jedoch ab ab 1. April 2015 die Projektfortsetzung ungewiss, da die Kofinanzierung über den Europäischen Sozialfonds (ESF) ausläuft. Ein mögliches Ende wäre fatal für den Naturschutz in Bayern.



Mit dem Jahr 2003 startete der Bayerische Naturschutzfonds die Förderung einer großräumigen Gebietsbetreuung in Bayern. Damit schuf er eine unverzichtbare Grundlage für individuelle Betreuung ökologisch sensibler Gebiete und deren Lebensgemeinschaften mit fachkundigen Ansprechpartnern vor Ort. Mittlerweile sind 36 Gebietsbetreuer im Einsatz. Der LBV ist mit sieben Stellen der zweitgrößte Träger in Bayern.

Die Aufgaben der Gebietsbetreuer reichen von der fachlichen Beratung bei Pflegemaßnahmen über das Monitoring gefährdeter Tier- und Pflanzenarten bis hin zur Initiierung von Großprojekten und einer Vermittlung zwischen verschiedensten Interessengruppen. Es besteht ein enger Kontakt mit Naturschutzbehörden, Naturschutzverbänden, Landschaftspflegeverbänden und Umweltbildungsstationen ebenso wie mit Landwirten, Fischern und Jägern mit den entsprechenden Verbänden bis hin zu den Bayerischen Staatsforsten und den jeweiligen Ämtern für Landwirtschaft, Ernährung und Forsten sowie der Wasserwirtschaft.

Eine besondere Bedeutung haben die Information und die Sensibilisierung der Bevölkerung, insbesondere der Besucher und Nutzer der jeweiligen Naturräume. Die langfristige Betreuung naturschutzfachlich wertvoller Gebiete ist zu einem wichtigen Baustein der nachhaltigen Entwicklung und der Umsetzung der Bayerischen Biodiversitätsstrategie geworden.

Ungewisse Zukunft der Gebietsbetreuung in Bayern: Rückschritt für den Naturschutz?

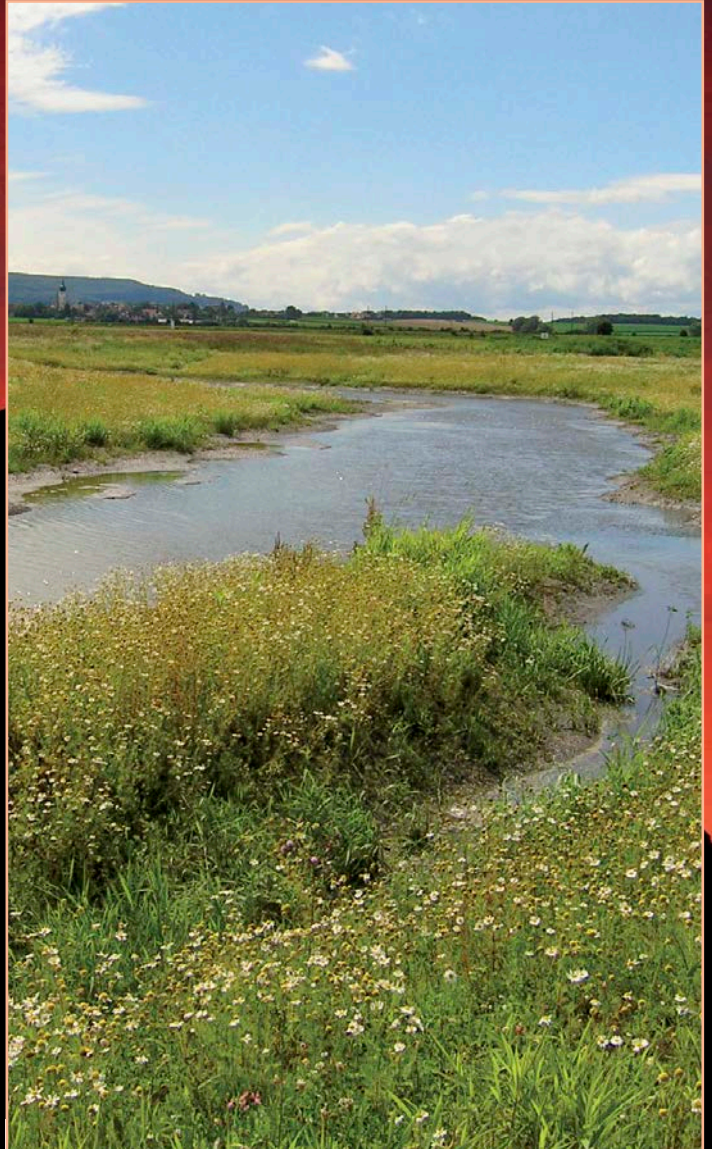
Die LBV-Gebietsbetreuerinnen und Gebietsbetreuer kümmern sich um 2.750 Quadratkilometer, was ca. vier Prozent der Landesfläche Bayerns entspricht! Alle betreuten Flächen sind Bestandteil des europäischen Schutzgebietsnetzes Natura 2000 und somit von herausragender Bedeutung für den Naturschutz. Das Aufgabengebiet der Gebietsbetreuer deckt einen breiten Querschnitt der Bayerischen Biodiversitätsstrategie ab: Erhaltung der Arten- und Lebensraumvielfalt, Verbesserung der ökologischen Durchgängigkeit von Wanderbarrieren sowie Vermittlung und Vertiefung von Umweltwissen. So konnten sie vor Ort jahrelang die Ziele des Naturschutzes mit langem Atem verfolgen.

Dieser vertrauensvolle Ansatz, der viele kleine und große Erfolge für den Naturschutz in Bayern erreicht hat, darf nicht schlagartig beendet werden! Es wäre ein Rückschritt für den Naturschutz in Bayern. Die Arbeiten der Gebietsbetreuer können in dieser Qualität nicht auf bereits schon voll ausgelastete ehrenamtliche Aktive übertragen werden. Die erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit würde einbrechen, das langjährig aufgebaute Vertrauen zu Behörden und Nutzergruppen wäre wirkungslos.

BIRGIT WEIS & HENNING WERTH

DIE GEBIETSBETREUER/INNEN ARBEITEN IN FOLGENDEN GEBIETEN:

Fotos: Henning Werth, Andreas Hartl, Christiane Geidel



AGRARLANDSCHAFT MAINFRANKEN

Größe: 1.400 km²

Marc Sitkewitz

Dipl.-Ing. (FH) Umweltsicherung



Das Einsatzgebiet erstreckt sich ungefähr auf die Lösslagen der Mainfränkischen Platten, geprägt von einer sehr intensiven Landwirtschaft. Hier liegen allerdings die Verbreitungsschwerpunkte von Wiesenweihe, Ortolan und Feldhamster in Bayern. Öffentlichkeitsarbeit und breitgefächerte Beratungsangebote für Landwirte (z. B. im EU-Vogelschutzgebiet Ochsenfurter Gau) sind eine wesentliche Voraussetzung für die effektive Zusammenarbeit von Naturschutz und Landwirtschaft. Im Rahmen der Errichtung einer Erdgasleitung von Sannerz nach Rimpar konnte mit dem Projektträger Open Grid Europe beispielsweise ein Agrarflächenausgleichskonzept auf 20 ha umgesetzt werden.

WIESMET, ALTMÜHLSEE- UND BROMBACHSEEGBIET

Größe: 600 km²

Verena Auernhammer

Dipl.-Ing. (FH) Umweltsicherung



Das Wiesmet und die Altmühlwiesen bilden Süddeutschlands größtes Wiesenbrütergebiet: Hier brüten u. a. Großer Brachvogel, Bekassine und Wachtelkönig. Durch die zum großen Teil extensive Nutzung der Wiesenflächen und Lebensraumgestaltung konnten die Bedingungen für die seltenen Vögel wesentlich verbessert werden. Zudem beherbergt vor allem der Große Brombachsee mit seinen Vorsperren im Winter zahlreiche Wasservögel, oft auch Seltenheiten wie z. B. Sterntaucher, Rohrdommel und Samtente. Um diese Artenvielfalt an den Fränkischen Seen zu erhalten, ist eine reibungslose Kooperation zwischen den Interessen des Naturschutzes und anderer Akteure wie Wasserwirtschaftsamt, Landwirtschaft und Tourismus unerlässlich.



STARNBERGER SEE UND UMLAND

Größe: 65 km²

Franz Wimmer

Dipl.-Forstwirt Univ.



RAMSAR-GEBIET UND SPA AMMERSEE

Größe: 80 km²

Christian Niederbichler

Dipl.-Geograf



Der Starnberger See besitzt überregionale Bedeutung für den Vogelschutz. Jährlich rasten und überwintern bis zu 25.000 Wasservögel am See. Auf einem künstlichen Brutfloß befindet sich eine der größten Brutkolonien der Flusseeeschwalbe in Bayern. Der See ist als Europäisches Vogelschutzgebiet (SPA) und als FFH-Gebiet sowie als „Feuchtgebiet internationaler Bedeutung“ (Ramsar-Gebiet) ausgewiesen. Neben den Wuchsorten am Bodensee befindet sich hier das einzige weitere Vorkommen des endemischen Bodensee-Vergissmeinnichts.

Die Region ist einem enormen Erholungsdruck ausgesetzt, weshalb das Verständnis für die Belange des Naturschutzes gefördert werden soll. Durch Wasservogelbeobachtungen im Herbst- und Winterhalbjahr wird die Notwendigkeit von Wasservogelruhezonen und die Bedeutung des Sees für den Vogelzug ermittelt.

Das SPA Ammersee umfasst 7.700 ha, das Important Bird Area (IBA) Ammersee 8.200 ha. Mehr als 60 Tier- und Pflanzenarten der Anhänge von FFH- und Vogelschutz-Richtlinie kommen im Gebiet vor. Neben dem berühmten Schutzgebiet am Ammersee-Süden sind es vor allem die über 1.100 ha Streuwiesen und Niedermoore, die den Wert des Gebietes ausmachen. Es werden Wasservogelzählungen sowie eine modellhafte Brutvogelerfassung, auch als Erfolgskontrolle für die Pflegemaßnahmen, durchgeführt. Es konnte z.B. der Anstieg der Bekassinen-Population im Ampermoos nachgewiesen werden. Den Handlungsbedarf unterstreichen ca. 7 Mio. Tagesgäste pro Jahr und 27 % Bevölkerungsanstieg zwischen 1985 und 2005.

MOORE UND ISAR IM TÖLZER LAND

Größe: 200 km²

Birgit Weis

Dipl.-Ing. (FH) Forstwirtschaft



Mit rund 11 Prozent Moorfläche gehört der Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen zu den moorreichsten Gebieten Bayerns. Hauptaufgabe ist, die Bedeutung der Moore, ihrer speziellen Artenwelt und die Notwendigkeit einer Wiedervernässung aus Naturschutz- und Klimaschutzgründen zu vermitteln, auch durch die Mitarbeit in der Lenkungsgruppe „Tölzer Moorachse“. Zusammen mit der LBV-Kreisgruppe Bad Tölz-Wolfratshausen konnte die Renaturierung des Eglinger Filzes und einer Referenzfläche im Königsdorfer Weidfilz umgesetzt werden. Es wird ein Monitoring der vom Aussterben bedrohten Deutschen Tamariske, einem Pionierstrauch auf offenen Sand- und Schotterbänken, durchgeführt.



ALLGÄUER HOCHALPEN

Größe: 200 km²

Henning Werth

Dipl.-Biologe



Das Naturschutzgebiet Allgäuer Hochalpen ist einem immer größeren großflächigen und ganzjährigen Druck durch Tourismus und Freizeitnutzung ausgesetzt. Um die Wissensdefizite auszugleichen, wurde das Naturschutzgebiet mit 42 Informationstafeln ausgestattet. Das Kooperationsprojekt Fahrtziel Natur wurde 2005 initiiert und seitdem intensive Beratungsaktivitäten von Gemeinden, Tourismusverband und Deutscher Bahn durchgeführt. Zu den Aufgaben gehört auch die Erfassung von Birkhuhn, Alpenschneehuhn und Steinadler.



OBERE ISAR UND KARWENDEL

Größe: 200 km²

Michael Schödl

Dipl.-Biologe



Die obere Isar ist der letzte große geschiebegeprägte Wildflussabschnitt Bayerns. Es gilt, die Nutzungsinteressen der Energie- und Kieswirtschaft mit den Naturschutzzielen abzustimmen. Zu den Aufgaben gehören auch die Betreuung und Weiterentwicklung des Naturinformationszentrums „Bergwelt Karwendel“, die Unterstützung der NATURA 2000-Managementplankonzeption, insbesondere Erfassung des Birkhuhnes in Kooperation mit den Bayerischen Staatsforsten und die grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit dem „Alpenpark Karwendel“, der den „Rest“ des Karwendels auf österreichischer Seite mit mehr als 800 km² Fläche betreut.



Der allseits bekannte Frühlingsbote Kuckuck steht auf der Vorwarnliste der Roten Liste der Brutvögel Deutschlands. Als Langstreckenzieher und Brutparasit befindet er sich in einem Abhängigkeitsverhältnis von seinen Wirten. Es gibt Hinweise darauf, dass die Wirtsvögel ihre Brutgebiete aufgrund der klimatischen Veränderungen im Vergleich zum Kuckuck früher aufsuchen, was als eine mögliche Gefährdungsursache für den Kuckuck wirken könnte. Über die Biologie des Kuckucks und sein Verhalten in den Brutgebieten besteht bereits ein breites Wissen; die Zugrouten, Rastorte und das Verhalten der Art in den afrikanischen Brutgebieten waren hingegen weitgehend unerforscht.

Rückkehr des Frühlingsboten





◀ Kuckuck „Norbert“ mit Sender auf dem Rücken kurz vor dem Abflug nach Afrika

Jetzt schließt sich der erste Jahreszyklus der besenderten LBV-Kuckucke

Wie alles begann

Deshalb startete der LBV Anfang des Jahres 2013 ein dreijähriges, internationales Forschungsprojekt, um aus den neu gewonnenen Erkenntnissen Schutzmaßnahmen für die Art zu erarbeiten. Unsere Projektpartner sind der weißrussische BirdLife-Mitgliedsverband ABP und der British Trust for Ornithology (BTO). Das Projekt wird von der GIZ (Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit GmbH), dem Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz, der Rosner & Seidl Stiftung sowie zahlreichen privaten Förderern unterstützt, welche unter anderem Namenspatenschaften für „ihre“ besenderten Kuckucke übernahmen.

Rucksack-Sender übermitteln Koordinaten der Vögel

Wir starteten Ende April 2013. Neun bayerische und fünf weißrussische Kuckucke erhielten Mini-Hightech-Satellitensender wie einen kleinen Rucksack auf dem Rücken befestigt. Diese Sender wiegen weniger als fünf Gramm und machen weniger als 5 % des Körpergewichtes eines erwachsenen Kuckucks aus, so dass sie den Vogel kaum beeinträchtigen.

Gefangen wurden die Vögel mittels eines originalgetreuen Kuckuck-Dummys aus Pappmaché sowie einer Klangattrappe, welche sowohl weibliche wie auch männliche Kuckucks-Rufe abspielt. Beides wurde in einem kleineren Busch (meist in Gewässernähe) platziert, um den Kuckuck aus seinen beliebten höheren Sitzwarten herunterzulocken. Um den kleinen Busch herum wurden 2-3 lange Fangnetze in Dreiecks- oder V-Form postiert.

Aufenthalt in Europa

Die Legeperiode der Kuckucke dauert circa 7,5 bis 9 Wochen, wobei die Hauptlegezeit in die Monate Mai/Juni fällt. Zu Beginn unserer Fangsaison Ende April/Anfang Mai reagierten die Vögel auch dementsprechend stark auf unsere Attrappen und der Fang der ersten acht

Kuckucke in Bayern und fünf in Belarus gelang problemlos. Am 16.05.13 konnte auch der neunte bayerische Vogel besendert werden. Nach der Paarung und der Eiblage in bis zu 20 verschiedene Nester pro Weibchen – wobei jedoch jedes Weibchen fest auf eine Wirtsart geprägt ist – machen sich die Vögel wieder auf den Zug in die Überwinterungsgebiete.

Start der Migration

Am 21.06.13 startete unser erster Kuckuck „Richard“ mit Hightech-Rucksack in Richtung Schweiz. Als erster weißrussischer Vogel flog „Phil“ am 23.06.13 zunächst in die Ukraine. Einige Vögel legten die gesamte Strecke bis nach Afrika innerhalb einer Woche zurück, andere legten Rastpausen von mehreren Tagen oder sogar Wochen in Ländern wie Kroatien, Österreich und Italien ein. „Phil“ aus Belarus sowie „Prinzregent“ aus Bayern kehrten nach einem ersten Aufbruch in die Ukraine bzw. nach Oberösterreich noch einmal in ihr angestammtes Brutgebiet zurück. Ein solches Verhalten ist von einigen Zugvögeln bekannt und wird als „nachbrutzeitliches Umherstreunen“ bezeichnet.

Zugrouten

Auf einer Übersichtskarte der Zugrouten aller besenderten Kuckucke werden insgesamt vier verschiedene Zugrouten der Vögel sichtbar. Einige der bayerischen Vögel wählten eine westliche Route über die Schweiz, Italien und schließlich Libyen, Niger und Nigeria. Zwei Kuckucke flogen die erste Wegstrecke über Österreich, Slowenien und Kroatien und stießen dann in Italien auf die eben erwähnte Route.

Die zweite bayerische Migrationsroute lag weiter im Osten und führte über Länder wie beispielsweise Österreich, Kroatien, Ungarn, Bosnien, Albanien und Griechenland bis nach Libyen und in den Tschad. Zu der Route stießen in Libyen zwei Kuckucke der westlichen

belarussischen Route hinzu, welche vorher einen Weg über die Ukraine, Moldawien, Rumänien und Bulgarien gewählt hatten.

Als vierte Migrationstendenz lassen drei weißrussische Kuckucke noch östlichere Flugrouten über Moldawien, die Türkei und Ägypten bzw. im Einzelfall von „Pavel“ über Saudi-Arabien erkennen.

Ankunft in Afrika

Während der gerichteten Migration zeigten einige Vögel erstaunliche Leistungen, beispielsweise legten die meisten unserer Vögel die gewaltige Etappe über die Sahara von ca. 2.000-2.500 km innerhalb von zwei Tagen zurück! Generell ziehen Kuckucke alleine und überwiegend nachts.

Als letzter unserer besenderten Vögel erreichte „Prinzregent“ erst am 07.09.13 – zwei Monate nach dem weißrussischen Kuckuck „Pavel“, welcher Anfang Juli bereits Eritrea erreicht hatte – den afrikanischen Kontinent in Libyen. Auf dem afrikanischen Kontinent sammelten sich alle Kuckucke zuerst in der Region zwischen dem 10. und 15. Breitengrad Nord.

Wo gibt es die beste Nahrung?

Innerhalb Afrikas bewegen sich die Kuckucke vermutlich so fort, dass sie den innertropischen Regenfällen folgen. Denn während und kurz nach der Regenzeit in den jeweiligen afrikanischen Ländern finden die Vögel die beste Nahrungssituation vor. Die Hauptnahrung der Vogelart bilden Schmetterlingsraupen, teils auch stark behaarte Formen, die von anderen Vögeln kaum gefressen werden können. Als Ersatznahrung dienen in erster Linie Käfer und Heuschrecken.

Am tiefsten in den Süden des afrikanischen Kontinents drängen die fünf weißrussischen Vögel vor. „Juliane“ und „Pavel“ hielten sich einige Zeit östlich und westlich des Krüger-Nationalparks in Mosambik bzw. Südafrika auf.

Den südlichsten Aufenthaltsort in Afrika innerhalb der bayerischen Vögel hat „Kucki“ erreicht, die den ganzen Winter seit Anfang Oktober 2013 in Angola verbrachte. Sie ist insofern eine kleine Sensation, dass sie der erste nachgewiesene bayerische Kuckuck in diesem süd-westlichen afrikanischen Land ist!

Verluste

Von vier der 14 besenderten Kuckucke mussten wir bereits Abschied nehmen. Als Todesursache wird die Erbeutung durch Greifvögel angenommen. Einer der bayerischen Kuckucke starb schon 2013 im Brutgebiet, die anderen 3 Vögel übermittelten uns noch ihre gesamten Zugrouten bis nach Afrika.

Wann geht es heimwärts?

Die Kuckucke haben sich bereits seit Ende Februar auf den Weg in ihre Brutgebiete gemacht. Wenn wir die

Mit „rufenden“ Pappmache-Dummys (Pfeil) und Stellnetzen wurden die Kuckucke für das Projekt behutsam eingefangen



Daten ausgewertet haben, werden wir wissen, ob die männlichen Kuckucke deutlich früher als die Weibchen aufbrechen, da letztere bekannterweise etwas später im Brutgebiet eintreffen, welche Routen die Vögel nehmen, ob sie andere Rastgebiete nutzen als auf dem Zug in die Winterquartiere und ob sie wieder dieselben Brutgebiete aufsuchen wie im Fangjahr 2013.

Fortsetzung des LBV-Projektes

Im Frühjahr 2014 wird das internationale Kuckuck-Projekt noch durch die Besenderung von 10 Vögeln in Weißrussland erweitert. Im Regensburger Untersuchungsgebiet werden wir, unterstützt von einem Bachelor-Studenten, zehn Kuckucke mit Radio-Telemetriesendern bestücken, um vertiefte Untersuchungen zu Habitatwahl, Revierverhalten und Nahrungsspektrum durchzuführen. Dieselben Untersuchungen werden in Belarus ebenfalls an 10 Tieren unter Leitung einer weißrussischen Diplomandin durchgeführt, so dass uns optimal die Gelegenheit geboten wird, die gesammelten Daten aus den zwei Ländern zu vergleichen.

DER KUCKUCK AUF DER LBV-HOMEPAGE

Auf unserer Homepage können Sie die Zugrouten der einzelnen Vögel hautnah mitverfolgen, spannende Details im Tagebuch und den einzelnen Logbüchern lesen sowie Fragen und Kommentare ins Gästebuch schreiben:

www.lbv.de/kuckuck

Dort können Sie uns auch melden, wann Sie den ersten Kuckuck gehört haben. Wir erhalten ca. 3.000 Meldungen jedes Jahr, damit tragen Ihre Meldungen auch zum Erfolg unseres Projektes bei!

DIE AUTORIN



Friederike Herzog
Wissenschaftliche Mitarbeiterin

LBV-Bezirksgeschäftsstelle Oberbayern
Tel.: 089 / 219 64 30-55
E-mail: f-herzog@lbv.de

Unsere besonderen Kuckucke im Portrait*

Lebkuchen Schmidt



Ruth



Niederbayern 1



Florian



Richard



Reinhard



Prinzregent



Kucki



Heinz



Die Zugrouten und Aufenthaltsorte im Winterquartier im Überblick

(Stand: 17. März 2014)

Aus den übermittelten Daten wurden die Zugrouten der einzelnen Kuckucke ermittelt und als Grafik dargestellt.

* Die grau dargestellten Kuckucke sind leider gestorben.

Phil



Juliane



Norbert



Pavel



Viktar



Heinz



Fotos: LBV • Infografik: LBV-Grafik

Unsere Kuckucke sind zurück in Bayern!

Vor einem Jahr haben wir mit Ihrer Hilfe neun Kuckucke mit Hightech-Satellitensendern ausgestattet. Wir wollten herausfinden, wo der Kuckuck überwintert und auf welchem Weg er dort hinfliegt.

Viele wichtige Erkenntnisse haben wir mittlerweile gewonnen. (Siehe auch Bericht auf den vorhergehenden Seiten.) Wir wissen nun viel mehr über ihre Flugrouten, ihre Rastgebiete und über die wechselnden Aufenthaltsorte während des Winterhalbjahres.

Gleichzeitig werden wir im Untersuchungsgebiet rund um Regensburg weitere Kuckucke mit Telemetriesendern ausstatten, um herauszufinden, wo sie sich exakt aufhalten und im Idealfall sogar sagen zu können, wem sie ihre Eier unterschieben. Mit Hilfe der Telemetrieeräte, die auf Basis von UKW funktionieren, können wir die Kuckucke erheblich genauer lokalisieren als mit den satellitengestützten Sendern.

Zwar sind diese erheblich preiswerter als die satellitengestützten Geräte, dennoch gehen wir von einem zusätzlichen Finanzbedarf für die Anschaffung der Sender und Empfänger von 10.000 € aus.

Bitte helfen Sie uns bei der Anschaffung der Telemetriesender!

Unter www.lbv.de/kuckuck können Sie live mitverfolgen, wo sie sich genau aufhalten.

**Spendenkonto
750 906 125 • BLZ 764 500 00
Sparkasse Mittelfranken-Süd
IBAN: DE93 7645 0000 0750 9061 25
BIC: BYLADEM1SRS**



Nur mit Hilfe dieser Sender können wir herausfinden, wie die Kuckucke es schaffen, ihre Eier in die Nester der Wirtseltern zu platzieren und erfahren mehr über ihre Nahrungsgewohnheiten und ihr Revierverhalten hier in Bayern.
Je mehr Telemetriesender wir anschaffen können, desto mehr Informationen können wir mit Ihrer Hilfe erhalten!

Bitte spenden Sie - die Zeit drängt!

Unser Finanzbedarf gesamt:

10.000 €

So setzen wir Ihre Spende ein:

Mit **15 €** können wir einen Kuckuck einen Tag lang im Brutgebiet verfolgen und die Daten analysieren

Mit **50 €** leisten Sie einen wichtigen Beitrag zum Kauf eines neuen Empfängers (510 € Gesamtkosten)

Mit **150 €** können wir einen Kuckuck mit einer Antenne ausstatten.



►
Projektbetreuerin
Friederike Herzog ortet mit
dem Telemetrieempfänger
die besenderten kuckucke

SPENDE

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

SEPA-Überweisung / Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. Hilpoltstein

BIC

IBAN

DE 9 3 7 6 4 5 0 0 0 0 7 5 0 9 0 6 1 2 5

BIC des Kreditinstituts/Zahlungseinstellers (8 oder 11 Stellen)

BYLADEM1SRS

Sparkasse Mittelfranken Süd

IBAN

06

Beitrag: Euro, Cent

ggf. Stichwort

Kuckuck

Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders: (max 27 Stellen)

PLZ und Straße des Spenders: (max 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

Datum

Unterschrift(en)

Bestätigung zur Vorlage beim Finanzamt

BIC des Kreditinstituts des Kontoinhabers

Zahlungsempfänger

Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.

IBAN des Zahlungsempfängers

DE 93 7645 0000 0750 9061 25

BIC des Kreditinstituts des Zahlungsempfängers

BYLADEM1SRS

Verwendungszweck — Betrag: Euro, Cent

Spende

Gemeinnützigkeitsbescheinigung für Spenderbeleg

Der Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. ist durch den Freistellungsbescheid des Zentral-Finanzamtes Nürnberg vom 08.11.2013, Steuer-Nr. 241/109/70060 wegen Förderung des Naturschutzes als gemeinnützigen Zwecken dienend anerkannt und gem. § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftsteuer freigestellt.

Wir bestätigen, dass der zugewendete Betrag nur zu satzungsgemäßen Zwecken verwendet wird.

Gilt bis 200,- € in Verbindung mit Ihrem Kontoauszug. Ab 50,- € erhalten Sie als Service von uns eine Spendenquittung.

Wir verwenden Ihre Daten nur LBV-intern, eine Weiterleitung an Dritte findet nicht statt. Gemäß § 28 des BDSG kann jederzeit der Nutzung Ihrer Daten zu Werbezwecken widersprochen werden.

Name des Auftraggebers

Datum/Quittungsstempel



Datum/Quittungsstempel

Bayern

MdL Dr. Christian Magerl zu Besuch in der Landesgeschäftsstelle

Zu einem Meinungsaustausch über naturschutzpolitisch aktuelle Themen trafen sich in der Landesgeschäftsstelle des LBV der Vorsitzende des Umweltausschusses des Bayerischen Landtags Dr. Christian Magerl und LBV-Chef Ludwig Sothmann. Im Mittelpunkt des Gespräches standen Fragen zur Umsetzung der Bayerischen Biodiversitätsstrategie, die dramatischen Veränderungen in der Kulturlandschaft mit den beschleunigten Verlusten von Arten und Strukturen, Wirksamkeit und Notwendigkeit von Artenhilfsprogrammen und das Verwaltungsgerichtsverfahren um die 3. Startbahn in München. Die Gespräche sollen in loser Folge fortgesetzt werden.



Im Dialog: Dr. Christian Magerl und Ludwig Sothmann

Nachruf

Trauer um Henriette Schmidt-Burkhardt

Der LBV verliert mit Frau Schmidt-Burkhardt eine leidenschaftliche Förderin des Gemeinwohls und von vielen LBV-Projekten.

Viele Male hat sie in den letzten Jahren spontan im LBV angerufen, wenn sie wieder von einem innovativen LBV-Vorhaben hörte, erkundigte sich, ob eine Spende helfen würde. „Toll, was der LBV alles macht“, mit diesem Kommentar hat sie uns immer wieder motiviert. Zuletzt hat Frau Schmidt-Burkhardt die Kuckuck-Aktion des LBV mit der Finanzierung von satellitengestützten Sendern unterstützt und eine Patenschaft übernommen. Ihr Kuckuck „Lebkuchen-Schmid“ hat uns bis aus dem Kongo Daten übermittelt. Auch die Umweltbildung am Rothsee war ihr ein Herzensanliegen. Leider kann sie den bereits eingeplanten Besuch der Umweltstation jetzt nicht mehr wahrnehmen. Henriette Schmidt-Burkhardt erlag kurz vor ihrem 88. Geburtstag ihren Verletzungen, die sie sich am Neujahrstag beim Sturz in ihrem Haus zugezogen hatte.



- ANZEIGE -



Ausrüstung für Naturbeobachtung und Naturschutz:

Ferngläser, Spektive, Lupen, Tarnzelle, Digiskopie-Ausrüstung und vieles mehr.

Wir führen Ferngläser und Spektive aller namhaften Markenhersteller, wie zum Beispiel:



Wir beraten daher herstellerunabhängig. Und wir beraten gerne. Ob Sie nun Einsteiger oder erfahrener Beobachter sind ... rufen Sie doch einfach einmal an, schreiben Sie uns eine E-Mail oder besuchen Sie uns in unserem Onlineshop oder dem Ladengeschäft.

LBV-Aktion

Die Stunde der Gartenvögel PLUS*

Neu: Igel und Co. zählen mit!

Zehntausende Naturfreunde haben in den vergangenen Jahren bei der Stunde der Gartenvögel mitgezählt. Die hervorragenden Ergebnisse liefern Antworten auf wichtige Fragen: Gehen Amsel und Spatz weiter zurück? Können sich unsere Schwalben erholen? Je mehr Naturfreunde mitzählen, desto besser werden die Ergebnisse.

Jetzt fragt der LBV zum ersten Mal auch nach *Igel, Tagpfauenauge, (Zaun-)Eidechse und Erdkröte sowie nach Schwalbennestern. Die Redaktion des VOGELSCHUTZ sprach mit LBV-Artenschutzreferent Dr. Andreas von Lindeiner über die neue Aktion:

VOGELSCHUTZ: „Herr Dr. von Lindeiner, warum fragt der LBV bei der Stunde der Gartenvögel jetzt zum ersten Mal auch nach anderen Tieren und Schwalbennestern?“

Dr. Andreas von Lindeiner: „Der LBV schützt als Arten- und Biotopschutzverband ja nicht nur Vögel, sondern alle Tiere und Pflanzen. Dafür wollen wir wissen, wie es ihnen geht, wo sie (noch) leben und wie häufig sie sind. Bei den Schwalbennestern interessiert uns, wo diese stark abnehmenden Zugvögel noch vorkommen. Das alles können wir nur mit Hilfe vieler Naturfreunde herausfinden, denn flächendeckende, professionelle Kartierungen für diese Arten wären unbezahlbar.“

VOGELSCHUTZ: „Warum fragt der LBV gerade nach diesen Tieren?“

Von Lindeiner: „Gärten sind wichtige kleine „Natur-oasen“. Igel, Tagpfauenauge, (Zaun-)Eidechse und Erdkröte zeigen an, dass es im Garten und dessen Umgebung bei entsprechender Anlage und Pflege besondere Lebensraumnischen gibt, die auch Heimat sind für viele Tiere und Pflanzen.“

VOGELSCHUTZ: „Es ist doch sehr unwahrscheinlich, dass man in der einen Stunde wirklich einen Igel, Tagpfauenauge, Eidechse oder Erdkröte sieht. Wie funktioniert denn das?“

Von Lindeiner: „Von Igel, Tagpfauenauge, Eidechse und Erdkröte möchten wir nur wissen, ob sie überhaupt in den Garten oder Park kommen. Und wenn ja, ob täglich, wöchentlich, monatlich oder seltener. Diese anderen Tiere werden also unabhängig von der einen Stunde gemeldet, in der man die Vögel zählt.“

VOGELSCHUTZ: „Wenn man gar keine Vögel beobachtet und die anderen Tiere auch nicht kommen. Was soll man dann tun?“

Von Lindeiner: „Wir wollen auch wissen, wo keine Vögel, Igel, Tagpfauenaugen, Eidechsen und Erdkröten sind. Das sind genauso wichtige Daten wie sehr umfangreiche



LBV-Artenschutzreferent
Dr. Andreas von Lindeiner
über die Neuerungen bei der
Stunde der Gartenvögel PLUS*

Meldungen. Darum bitten wir darum, dass wir den Meldebogen auf jeden Fall zurückbekommen, auch wenn er leer ist.“

VOGELSCHUTZ: „Wo kann ich mich über Vögel informieren?“

Von Lindeiner: „Neben dem Meldebogen, den man kostenlos bestellen kann (Anm. d. Red.: Meldekarte hinten im Heft), finden Sie auf Stunde-der-Gartenvoegel.LBV.de alle Steckbriefe, Vogelstimmen und weitere Informationen.“

VOGELSCHUTZ: „Wie kann ich meine Ergebnisse melden?“

Von Lindeiner: „Die Zählung der Vögel und die Angaben für die anderen Tiere können Sie online melden unter Stunde-der-Gartenvoegel.LBV.de oder uns den Meldebogen per Post/Fax schicken.“

STUNDE DER GARTENVÖGEL PLUS***Zählen Sie mit – Die Natur braucht Ihre Hilfe.****So einfach geht's:**

1. Genießen Sie während einer beliebigen Stunde vom 9. bis 11. Mai die Vögel in Ihrem Garten, vor dem Balkon oder im Park.
2. Notieren Sie sich die höchste Anzahl eines Vogels, die Sie gleichzeitig sehen. (Meldebogen am Heftende)
3. Tragen Sie für die anderen Tiere ein, wie häufig sie ungefähr sind, und wie viele Schwalbennester am Haus sind.
4. Schicken Sie uns diese Angaben unter **Stunde-der-Gartenvoegel.LBV.de** oder per Post/Fax den Meldebogen.

UNSER DANKESCHÖN!

Alle Teilnehmer nehmen automatisch an der Verlosung wertvoller Preise teil!

LBV-Fortbildungen

Erfolgreicher Presseworkshop für LBV-Aktive

Ein voller Erfolg war der „1. LBV-Presseworkshop“ am 22. Februar 2014 in Hilpoltstein. Mit Markus Erlwein hat der LBV einen erfahrenen und vielseitigen Fachmann „im eigenen Haus“, der den Teilnehmern die Theorie und Praxis einer erfolgreichen Pressearbeit näherbrachte: Welchen Sinn und Zweck hat Pressearbeit, wer sind die Adressaten, wie sieht eine gelungene Pressemitteilung aus, wie baue ich Verbindungen zur Presse auf? Auf diese und viele weitere Aspekte und Fragen ging der Referent ein bzw. gab kompetent Antwort. Mit großem Schwung verfassten die Teilnehmer dann eigene Presstexte, die anschließend analysiert und konstruktiv verbessert wurden. Fazit: Das Seminar bestätigte eindrucksvoll den vom LBV eingeschlagenen Weg einer Professionalisierung von Pressearbeit, Homepagegestaltung und Sitzungsleitung. Möglichst viele Kreisgruppen sollten dieses tolle Angebot nutzen!

THOMAS BAUM-NÄGEL



Intensives Arbeiten in entspannter Atmosphäre: Der Workshop mit LBV-Pressesprecher Markus Erlwein (Mitte) bot eine Fülle von Informationen und praktischen Hinweisen für eine verbesserte Pressearbeit im Verband.

Mittelfranken

Ehrenbürgerwürde für Ludwig Sothmann

Stadt Hilpoltstein würdigt die Verdienste des LBV-Vorsitzenden

Foto: Leykamm / RHV



Ludwig Sothmann erhielt die Ehrenbürgerurkunde von Bürgermeister Markus Mahl im Rahmen einer Feierstunde.

Mittelfranken

LBV zeigt Flagge gegen TTIP



Vertreter der LBV-Landesgeschäftsstelle und der Kreisgruppe Roth/Schwabach nahmen gemeinsam an der Kundgebung in Roth teil.

Rund 400 Menschen, darunter eine Abordnung des LBV, demonstrierten im Februar gegen das derzeit unter Ausschluss der Öffentlichkeit von EU-Kommission und den USA geplante „Transatlantische Freihandelsabkommen“ (TTIP). Sie befürchten, dass z.B. Standards in verschiedenen Bereichen, wie im Verbraucher- oder Tierschutz und der Landwirtschaft – insbesondere auf dem Gebiet der Gentechnisch veränderten Organismen (GVO), durch die USA auf ein niedriges Niveau herabgesenkt werden. Der LBV hat sich mit mehr als 30 Nichtregierungsorganisationen zu dem Bündnis *TTIPun-fairHandelbar* zusammengeschlossen und setzt sich damit für mehr Transparenz in der Debatte ein (die Parlamente sollen sich beteiligen dürfen). Die strengen europäischen Standards im Bereich der Umwelt-, Gesundheits- und Lebensmittelpolitik, also auch die Kennzeichnungspflicht für Produkte, müssen unbedingt erhalten bleiben.

Das Positionspapier „TTIP NEIN DANKE“ gibt es im pdf-Format hier: http://www.forumue.de/fileadmin/userupload/AG_Handel/pospap_ttipp_fin.pdf

Im Dezember 2013 hat die Stadt Hilpoltstein Ludwig Sothmann zum Ehrenbürger ernannt.

Bürgermeister Markus Mahl verlieh ihm in einer Feierstunde in der Residenz mit hochrangigen Gästen diese höchste Auszeichnung der Stadt für sein Wirken im LBV. „Ihr Wirken hat nicht nur Bedeutung für Hilpoltstein sondern für ganz Deutschland. Sie setzen sich weit mehr als viele andere für das Allgemeinwohl ein und sind ein hervorragendes Beispiel für bürgerschaftliches Engagement“, so Bürgermeister Mahl.

Ludwig Sothmann bedankte sich im Namen des gesamten LBV für die Ehrung und forderte in seiner Ansprache ein Umdenken im Umgang mit der Schöpfung seitens der Politik ein. „Sie alle, ob Stadtrat oder Landtagsabgeordneter, sind gefordert, sich hier zu engagieren“, so sein Statement an alle Anwesenden.

GERHARD KOLLER

Altmühlsee

Neuer Nistplatz für Fischadler auf der Vogelinsel am Altmühlsee N-ERGIE Netz GmbH übernahm Aufstellung

Fischadler ziehen auf dem Weg zu ihren Brutplätzen ab März unter anderem durch das Fränkische Seenland. Allerdings hat er dort bislang zwar Nahrung, aber keinen geeigneten Brutplatz am See gefunden. Da Fischadler freistehende Nistgelegenheiten bevorzugen und gerade in Mitteleuropa in Ermangelung natürlicher Brutplätze gerne auf Strommasten nisten, hat die N-ERGIE Netz GmbH nun in Abstimmung mit dem LBV, Dr. Daniel Schmidt-Rothmund, dem führenden Fischadlerexperten in Deutschland, der Höheren Naturschutzbehörde und dem Wasserwirtschaftsamt Ansbach einen gebrauchten Stahlvollwandmast zur Verfügung gestellt und auf der Vogelinsel am Altmühlsee errichtet.

Der LBV setzt sich schon lange für die Wiederansiedlung der seltenen und beeindruckenden Greifvogelart in Bayern ein. „Der Fischadler hat am Altmühlsee optimale Voraussetzungen für eine erfolgreiche Brut“, so der Experte Dr. Daniel Schmidt-Rothmund. Er weist aber auch darauf hin, dass eine Ansiedlung durchaus viel Zeit in Anspruch



Dr. Daniel Schmidt-Rothmund (weißer Helm Bildmitte), Claus Rammler von der Bezirksregierung Mittelfranken (3.v.l.), Klaus Gstädtner von N-Ergie (4.v.r.), Gebietsbetreuerin Verena Auernhammer (3.v.r.), LBV-Artenschutzreferent Dr. Andreas von Lindeiner (rechts) und weitere Helfer mit dem Nistkorb

nehmen kann und die Nisthilfe zunächst von anderen Vogelarten genutzt werden könnte. „Eine Brut des Fischadlers auf der Vogelinsel wäre natürlich nicht nur aus Sicht des Artenschutzes ein großer Erfolg. Auch für die vielen Besucher des Altmühlsees und der Vogelinsel wäre dies ein weiteres Zuckerl“, ergänzt LBV-Gebietsbetreuerin Verena Auernhammer.



Deggendorf

Piep Show – der Vogel und sein Mensch Begleitprogramm zur Landesgartenschau 2014

In einer zweiteiligen „Piep Show“ widmen sich die Deggendorfer Museen dem Vogel: Gezeigt werden Vogelhäuser als Ergebnisse eines Wettbewerbes und die Beziehungsgeschichte zwischen Vögeln und Menschen. Die eingereichten Arbeiten zum Wettbewerb „Das Vogelhaus“ sind bis 31.8.2014 im Handwerksmuseum Deggendorf zu sehen. Im Stadtmuseum Deggendorf läuft bis 26.10.2014 die Ausstellung „Der Vogel und sein Mensch - Eine Beziehungsgeschichte“. In 14 Stationen wird der Weg des Vogels als Jagdbeute, aus dem Kochtopf bis hin zum „gefiederten Freund“ verfolgt. Dabei werden kulturgeschichtliche Aspekte der Beziehung zwischen Vogel und Mensch unterhaltsam aufbereitet. Einige Ausstellungsstücke hat der LBV dazu beigesteuert.

Ein Begleitprogramm mit Mitmachaktionen für große und kleine Vogelliebhaber rundet die Ausstellungen ab. Die „Piep Show“ ist Teil des „Kunst Dünger“, dem Begleitprogramm des Kulturviertels zur Landesgartenschau in Deggendorf.

Weitere Informationen unter handwerksmuseum-deggendorf.de

- ANZEIGE -

Natürlich nützlich!

NEUDORFF
Freude am naturgemäßen Gärtnern

Insektenhotel
Nist- und Überwinterungshilfe für nützliche Insekten
natürliche Materialien

- Nist- und Überwinterungshilfe für nützliche Insekten in Garten und Balkon
- Bei Fragen zur Nützlingsförderung:
Telefon 051 55/6244888

Handgefertigt von der Paritätischen Lebenshilfe
Schaumburg-Weserbergland GmbH

www.neudorff.de

Folgen Sie uns auf



DAS EGLINGER FILZ

Ein gelungenes Renaturierungsprojekt im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen

Intakte Moore sind die einzigen Ökosysteme, die dauerhaft das klimaschädliche CO₂ binden. Der Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen liegt mit 11 % Mooranteil der Landkreisfläche bayernweit an dritter Stelle. Einmalig ist die Dichte von landes- und bundesweit bedeutsamen Mooren auf ca. 30 Kilometern zwischen Kochelsee und Deining.

Die LBV-Kreisgruppe konnte im vergangenen Herbst die erfolgreiche Renaturierung des 70 Hektar großen Eglinger Filzes feiern. Bei dem Festakt mit über 100 geladenen Gästen konnten sich die Besucher ein Bild vom Eglinger Filz machen und wurden in Gruppen durchs Hochmoor geführt. Grußworte hielten der Kreisgruppenvorsitzende Walter Wintersberger, Landrat Niedermaier und der Eglinger Bürgermeister Suppl. Alfred Ringler, der Moorspezialist in Bayern, und Joachim Kaschek von der Unteren Naturschutzbehörde informierten über die Klimarelevanz von Mooren und das große Potenzial im Landkreis. Einige Überraschungen, vom Vorführen von Handtorfstechen, dem Freilassen von zwei gesund gepflegten Greifvögeln bis zum plötzlichen Auftauchen einer attrappierten Moorleiche wurden angeboten. Die Veranstaltung hat einen positiven Beitrag für die Akzeptanzschaffung von Moorschutzprojekten geleistet. Die Renaturierung des Eglinger Filzes, dem größten Hochmoor im nördlichen Landkreis Bad Tölz-Wolfrats-

hausen, war nach der Renaturierung des Spatenbräufilzes das zweite Großprojekt der Kreisgruppe. Die Eglinger Moorsenke ist mit mehr als 200 Hektar naturschutzfachlich von landesweiter Bedeutung und zählt zum 960 Hektar großen FFH-Gebiet „Moore zwischen Dietramszell und Deining“. Es wurde einerseits ausgewählt, weil die zentrale Hochmoorfläche einem Eigentümer – dem Kloster Schäftlarn – gehört, das erfreulicherweise der Renaturierung zustimmte. Zum anderen wurde die Hochmoorfläche zwar systematisch entwässert und zeigte deutliche Austrocknung, aber sie ließ sich durch einen verhältnismäßig einfachen technischen Aufwand wiedervernässen. Im Jahr 2002 wurde vom LBV eine Renaturierungsplanung erstellt und im September 2003 wurde die Renaturierung des Eglinger Filzes als 300. BayernNetz-Natur-Projekt vom damaligen Ministerpräsidenten Dr. Edmund Stoiber eröffnet. Die Umsetzung erfolgte mit einem speziellen Moorbagger, der auf knapp 40 Hektar 110 Torfdämme anfertigte. Außerdem

◀ Das wiedervernässte Moor bietet der akut vom Aussterben bedrohten Großen Moosjungfer einen idealen Lebensraum ▼



Welche Arten profitieren von der Renaturierung im Eglinger Filz?

Das Projekt gilt unter Fachleuten als bayernweit herausragendes Beispiel für eine erfolgreiche Renaturierung. Die hochmoortypischen Pflanzen, Scheidiges Wollgras und Torfmoose, haben stark zugenommen. Die Austrocknung anzeigende Besenheide hat auf weiten Teilen von 70 % auf unter 30 % abgenommen.

Als herausragende Art ist die Große Moosjungfer *Leucorrhinia pectoralis* im Eglinger Filz heimisch. Diese Libellenart ist in Bayern akut vom Aussterben bedroht. Der LBV-Libellenkundler Günther Burk konnte eine deutliche Zunahme auf 130 Individuen nach der Renaturierung nachweisen.

DIE AUTORIN

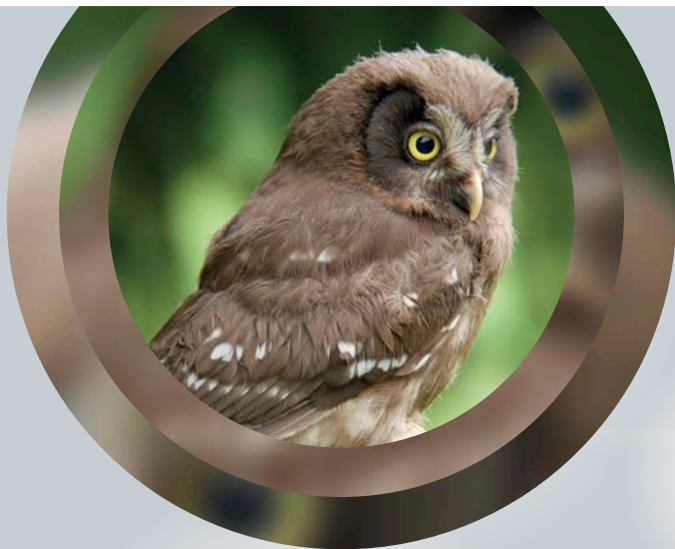


Birgit Weis
Dipl.-Ing. (FH) Forstwirtschaft
Gebietsbetreuung Moore und Isar im Tölzer Land

E-Mail: gebietsbetreuung@lbv-toel.de

wurden zwei Hektar ehemalige Streuwiese im Randbereich des Moores von LBV-Aktiven entbuscht. Sie werden jetzt wieder jährlich einmal im Herbst gemäht. Im Jahr 2008 erhielt die LBV-Kreisgruppe den Umweltpreis der Bayerischen Landesstiftung für das Projekt.

- ANZEIGE -



A BETTER VIEW OF THE WORLD

MEOPTA Sport Optik

made in Tschechien im Herzen Europas
Spitzenqualität für höchste Ansprüche zum fairen Preis



MeoSport 8x25
UVP 149 EURO



MeoPro 8x42
UVP 359 EURO



Meostar B1 10x42HD
UVP 999 EURO



Meostar S1 75 APO schräg/20-60 Zoom
UVP 1199 EURO



Meostar S2 82 schräg/20-70 Zoom
UVP 1999 EURO

EUROPEAN OPTICS since 1933



Frio / Josef Frész international optics
Pater Fröhlichstr.26 · 84533 Marktl am Inn
Tel.: 00498678 7470544 / E-mail: josef@fresz.de
www.frioconsulting.com



www.meopta.com



Fisch- und Seeadler in Bayern

Seit etwas mehr als zwanzig Jahren gibt es in Bayern wieder Fischadler als Brutvögel, bisher allerdings nur in der Oberpfalz. Hier finden sie gute Lebensbedingungen und haben im letzten Jahr einen Bestand von zehn Paaren erreicht. Ab Mitte März kommen sie aus ihren Überwinterungsgebieten in Afrika und Südeuropa zu uns zurück. Seeadler haben vor etwas mehr als zehn Jahren begonnen, den Freistaat als Brutgebiet wieder zu erobern, und es gibt inzwischen mindestens fünf Brutpaare. Da auch einige unverpaarte Seeadler das ganze Jahr über in Bayern verbringen, sind Vögel, die zu einem Brutpaar gehören, von Einzelgängern nicht immer zu unterscheiden. In den kommenden Jahren kann aber mit einem wachsenden Bestand bei diesen beiden Adlerarten und mit Ansiedlungen in verschiedenen Gegenden Bayerns gerechnet werden.

In den letzten Jahren haben Fischadler als Brutvögel in Bayern wieder sicheren Fuß gefasst. Alle bisher bekannten Horste und Brutpaare werden von den zuständigen Naturschutzbehörden, Forstbetrieben und Verwaltungen optimal betreut. Trotzdem gibt es Einbußen, sei es das sehr schlechte Wetter im Frühjahr 2013, das nur wenig Nachwuchs bei den Adlern überleben ließ, oder vereinzelte Nachstellungen und Unfälle. So wurde Anfang Mai 2013 ein Weibchen unweit seines Nestes mit gebrochenem Flügel gefunden und war nicht mehr zu retten. Auch das Gelege ging mangels Mutter wenig später verloren. Bereits Mitte April 2013 wurde ein toter Fischadler nahe Vilseck gefunden, der wahrscheinlich in eine illegal gestellte Falle geraten war und an seinen Verletzungen starb. Trotzdem nimmt der Bestand an brütenden Fischadlern in der Oberpfalz aber insgesamt zu. Um das große naturräumliche Potenzial ganz Bayerns mit seinen Wäldern an Fluss-, Teich- und Seengebieten für die Fischadler leichter erschließbar zu machen, kann

man ihnen mit Nisthilfen unter die Schwingen greifen. Auf solche „Kunsthörste“ reagieren sie dort besonders gut, wo in der Nachbarschaft in wenigen Kilometern Entfernung bereits ein Paar etabliert ist. So haben die Brutpaare in der Oberpfalz mit nur einer Ausnahme ihre Horste auf solchen Nistplattformen auf Kiefern und brüten überwiegend in geringer Distanz zueinander. Mit spontanen Ansiedlungen in großer Entfernung zu bestehenden Horsten tun sich Fischadler aber sehr schwer. Nur dort, wo sich ansiedlungswillige Einzelvögel als Übersommerer länger aufhalten, wie zuletzt am Ammersee, oder wo Durchzügler Rast machen, zum Beispiel an der Isarmündung oder am Altmühlsee, sind die Chancen für eine Ansiedlung in den kommenden Jahren besser. Daher wurde im letzten Februar in Zusammenarbeit von LBV, der Regierung von Mittelfranken, dem Wasserwirtschaftsamt Ansbach sowie mit technischer Unterstützung durch die N-Ergie Netz GmbH unter Leitung des Fischadlerexperten Dr. Daniel Schmidt-Rothmund auf

◀ Seeadler kann man seit einigen Jahren am Altmühlsee beobachten



Fischadler gibt es seit über 20 Jahren wieder als Brutvögel in Bayern ▶

Fotos: Wolfgang Lorenz (2)

der Vogelinsel im Altmühlsee ein Mast mit einer Fischadler-Nisthilfe errichtet. Als Vorbild dazu dienten viele solcher Masten, die in Ostdeutschland seit Jahrzehnten von Fischadlern erfolgreich als Brutplatz genutzt werden. Wie bei solchen Versuchen üblich, muss man aber Geduld haben und eventuell mehrere Jahre bis zu einer erfolgreichen Besiedlung durch Fischadler warten. Auch bei den Seeadlern gibt es eine gute Entwicklung. In diesem Frühjahr wurde in der Oberpfalz, dem Schwerpunkt des Brutbestands mit bisher mindestens drei Paaren, ein neues, viertes Paar mit Horst entdeckt. Auch beim Seeadler stehen alle bisher bekannten Nester unter sehr guter Betreuung. Neue Erkenntnisse zur Brutbiologie der Art wurden durch mehrjährige, intensive Beobachtungen an dem Paar in der Nähe des Altmühlsees gewonnen. Es bleibt aber noch die Frage offen, warum es trotz des inzwischen jährlichen Nachwuchses kaum neue Ansiedlungen in der näheren oder weiteren Umgebung gibt. Da es auch schon zu Funden junger Seeadler nach Stromschlag oder zum Beispiel mit Federmissbildung am Inn kam und in einem Fall eine illegale Tötung in Mittelfranken nachgewiesen wurde, sind manche Verluste erklärlich. Alljährlich werden die Jungvögel wie bei den Fischadlern möglichst vollzählig, kurz bevor sie flügge werden, mit besonderen Kennringen markiert. Manche der beringten Jungadler wurden immer wieder über Monate in der Umgebung des elterlichen Nestes beobachtet. Einen jungen Seeadler verschlug es 2013 schon im Spätsommer für zwei Wochen nach Belgien. So ist es also nur eine Frage der Zeit, wann und wo die nächsten Ansiedlungen von Seeadlern stattfinden werden.

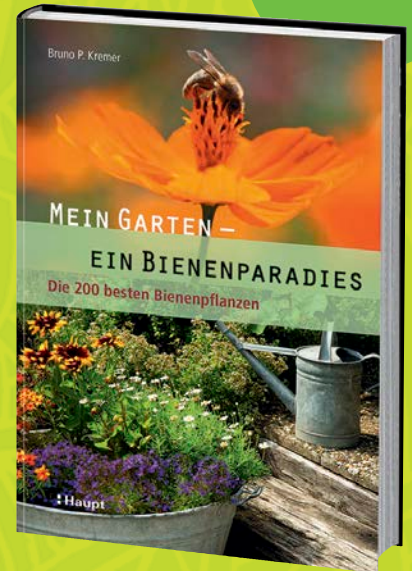
AUFRUF ZUR MELDUNG VON ADLERVORKOMMEN

Wer einen Horst mit brütenden Fisch- oder Seeadlern, eine neue Ansiedlung oder eine längerfristige Anwesenheit von Adlern in einem Gebiet entdeckt, sollte sie bitte dem Referat Artenschutz in der LBV-Landesgeschäftsstelle unter **Tel.: 09174-4775-34** oder **E-mail: infoservice@lbv.de** melden, der die weitere Abstimmung mit den zuständigen Naturschutz- bzw. Forstbehörden gerne übernimmt.

DER AUTOR



Dr. Daniel Schmidt-Rothmund
Diplom-Biologe
Leiter des NABU-Vogelschutzzentrums Mössingen
beschäftigt sich seit 25 Jahren mit der Rückkehr des Fischadlers nach Süddeutschland und betreut in Bayern Fisch- und Seeadler in Abstimmung mit den Bayerischen Staatsforsten, Bundesforsten, Naturschutzbehörden, der US-Armee und mit dem LBV.
E-mail: schmidt@nabu-vogelschutzzentrum.de



Die 200 besten Bienenpflanzen für den Garten und lebendige Naturnähe



Alles Wissenswerte zu den Heilkräutern im Garten



Das große Buch für alle Kinder, die Lust haben, Pflanzen zu ziehen, Gemüse zu ernten und Blumen zu säen.

€ 29,90 ISBN 978-3-258-07844-1

€ 29,90 ISBN 978-3-258-07830-4

€ 29,90 ISBN 978-3-258-07813-7



VOGELBEOBACHTUNG AN DER ILLER

Neuer Vogellehrpfad ermöglicht ein intensives Naturerlebnis

Sechs Beobachtungsstationen entlang der Iller

Das Umweltbildungsprojekt ist charakterisiert durch sechs Vogelbeobachtungsstationen, von denen aus Führungen angeboten werden. Die Stationen befinden sich direkt an der Iller in Oberstdorf, Fischen, Immenstadt, Kempten, Altusried und Lautrach. An allen sechs Standorten wurde von einer Bildhauerin eine Info-Steile aus Holz in Form einer Feder errichtet. Zusätzlich steht für geführte Exkursionen je Station ein Rucksack mit Spektiv, Taschenferngläsern, Miniplayer zum Abspielen von Vogelstimmen sowie weiteren Umweltbildungsmaterialien zur Verfügung.

Jeder Beobachtungsort hat seinen eigenen Charakter. In Oberstdorf führt die LBV-Wanderung am Illerursprung vorbei, wo im schnellfließenden Gebirgswasser Wasseramseln jagen. In Fischen sind nicht nur Wasserrallen und verschiedene Enten gut zu sehen. Hier lassen sich auch Waldvogelarten aus nächster Nähe beobachten. Im Seifener Becken bei Immenstadt wurde die Iller renaturiert. Auf den dadurch entstandenen Kiesinseln brüten seltene Arten wie der Flussregenpfeifer. In der Stadt Kempten lockt der alte Weidenbestand an der Iller Spechte an und auf dem Wasser sind Gänsesäger und Gebirgsstelzen heimisch. Die Burgruine Kalden bei Altusried ist ein weiterer Ausgangspunkt für Exkursionen. Gänse und rastende Enten, wie die seltene Krickente, kann man von den steilen Hängen an der Iller aus beobachten.

Große Ansammlungen von Zugvögeln

Im Frühjahr und Herbst können vor allem am Illerstausee bei Lautrach große Ansammlungen von rastenden Zugvogelarten beobachtet werden. Der im Zuge des Projektes entstandene barrierefreie Beobachtungspavillon ermöglicht sehr gute Beobachtungen, ohne die Vögel zu stören. Einer der wohl markantesten Vögel am Stausee ist der Große Brachvogel. Im Allgäu gibt es nur noch einzelne Brutpaare. Am Stausee können an manchen Tagen jedoch über 100 durchziehende und rastende Brachvögel beobachtet werden. Auch Hunderte von Enten nutzen den Lautrach Stausee als Zwischenstopp auf ihrem Weg in den Süden oder verbringen die Wintermonate hier im Allgäu. Viele dieser Enten stammen aus Nord- und Osteuropa.

LBV-Aktive gewährleisten Nachhaltigkeit

Der LBV als Verband mit Tausenden von ehrenamtlich Aktiven ist nach Ansicht des AELF Kempten eine wichtige Zielgruppe des LEADER-Förderprogramms, das stark auf Bürgerbeteiligung ausgerichtet ist. Neben dem Vogellehrpfad im Ostallgäuer Friesenried und dem Wasseramselsteig im Oberallgäuer Rettenberg stellt das Projekt „Vogelbeobachtung an der Iller“ das aktuell größte LEADER-Projekt des LBV in Schwaben dar. Rund 50.000 Euro Fördergelder aus dem EU-Topf sind dieses Umweltbildungsprojekt eingeflossen. Neben der EU-Förderung tragen die LBV-Stiftung Bayerisches Na-

◀ Die farbenprächtige, seltene Krickente lässt sich an der Iller gut beobachten

Der Beobachtungsturm ▶
Lautrach bietet guten Einblick in den Lebensraum



turenbe, der Landkreis Unterallgäu, der Zweckverband Naherholung Oberallgäu, die psd-Bank sowie die sechs beteiligten Kommunen entlang der Iller zur Finanzierung dieses Vorhabens bei.

Artenkenntnis bei Schülern stärken

Weil die Kenntnis über die heimische Vogelwelt gerade bei Kindern und Jugendlichen stark abnimmt, hat der LBV mit seiner schwäbischen Bezirksgeschäftsstelle in Memmingen das Umweltbildungsprojekt vom Iller-Ursprung in Oberstdorf bis zum Iller-Stausee im Unterallgäuer Lautrach entwickelt. „Denn nicht nur die Tier- und Pflanzenarten werden bei uns seltener, ja sterben sogar aus, sondern auch das Wissen über unsere heimische Fauna und Flora“, so Brigitte Kraft, Biologin und Leiterin der LBV-Bezirksgeschäftsstelle Schwaben. „Vogelbeobachtung Iller“ ist also ein Bildungsprojekt, das durch Naturbeobachtung vor der Haustür die Kenntnis über die Artenvielfalt und die Schutzbedürftigkeit dieser wieder mehr in den Blickwinkel der Menschen stellen möchte.

Bei einer der LBV-Exkursionen besuchte eine Schulklasse die Beobachtungsstation am Lautrachener Illerstausee. Die lebhaften Sechstklässler entdeckten durch die aufgestellten Fernrohre einen ihnen unbekanntem großen weißen Vogel. „Ein Storch oder ein Flamingo?“, überlegten sie aufgeregt. Gemeinsam fanden sie das heraus, was auch viele Erwachsene nicht gewusst hätten: Es war ein Silberreiher.

Regionalprozesse bieten eine gute Fördermöglichkeit für LBV-Gruppen

Das schwäbische Vogelbeobachtungsprojekt zeigt deutlich, wie die Arbeit vor Ort mithilfe des EU-LEADER-Programmes eine wichtige Unterstützung erfährt. Derzeit werden bayernweit die Weichen für die EU-Förderperiode 2014-2020 gestellt. In einem Großteil der baye-

rischen Landkreise entstehen 2014 sog. Regionale Entwicklungskonzepte (REK), in denen die thematischen Schwerpunkte der Regionalentwicklung der nächsten Jahre in den LEADER-Aktionsgruppen (LAG) festgelegt werden. Dies geschieht über breite Bürgerbeteiligungsprozesse, in denen gerade auch Umweltverbände wie der LBV aufgefordert sind, ihre Anliegen einzubringen und aktiv bei der Regionalentwicklung mitzugestalten. Weitere Informationen zu LEADER bei der AELF Kempten, zu Führungen bei der LBV-Bezirksgeschäftsstelle in Schwaben.

EUROPÄISCHE FÖRDERGELDER ZUR BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Beim Stichwort „EU-Fördergelder“ denken viele Menschen zuerst an Bürokratie und Bürgerferne. Dass es auch anders geht, zeigt die LBV-Bezirksgeschäftsstelle Schwaben, die zusammen mit dem zuständigen Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF) Kempten bereits mehrere sog. LEADER-Projekte umgesetzt hat. LEADER steht für eine französische Abkürzung und ist ein Förderprogramm der Europäischen Union, mit dem seit 1991 modellhaft innovative Aktionen im ländlichen Raum gefördert werden.

DIE AUTOREN



Monika Schirutschke
Umweltpädagogin
LBV-Bezirksgeschäftsstelle Schwaben
E-mail: schwaben@lbv.de



Ethelbert Babl
Dipl. Ing. Agr.
LEADER-Manager Allgäu-westl. Oberland
AELF Kempten (Allgäu)
E-mail: e.babl@aelf-ke.bayern.de

- ANZEIGE -

Unsere Neuheiten!



Blütenökologie

Band 1: Die Partner der Blumen
Hans-Joachim Flügel
245 S., € 29,95
ISBN: 978-3-89432-532-9

Band 2: Flora und Sex im Garten
Hans-Joachim Flügel
Michael Schwerdtfeger
erscheint im Sommer 2014
ca. 250 S., € 29,95
ISBN: 978-3-89432-265-6

Das lautlose Sterben der Bienen
Friedrich Hainbuch
124 S., € 19,95
ISBN: 978-3-89432-135-2

LESESWERTE NATUR !

Natur lesenswert und begreifbar zu machen ist unser Programm!

Denn nur was man kennt und versteht, wird man auch schätzen und schützen lernen.

INFORMIEREN SIE SICH:

www.neuebrehm.de

Bestellen Sie direkt:
info@neuebrehm.de
Tel.: 0391 54499091

NBB

die neue
brehm
bücherei

Special

Interest



FINDEN SIE UNSERE PRODUKTE
IM EXKLUSIVEN FACHHANDEL
UND ONLINE AUF WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM 

CL POCKET EIN GARTEN VOLLER GEHEIMNISSE

Durch das Fenster beobachten Sie das bunte Treiben in Ihrem Garten, bis Sie eine wundervolle Entdeckung machen – ein Rotkehlchen, das sich auf einer Hecke niedergelassen hat. Während Sie den kleinen Besucher und sein augenfälliges Gefieder genau studieren, sucht dieser emsig einige passende Zweige, um ein Nest zu bauen. Das CL Pocket von SWAROVSKI OPTIK, ein Kompaktfernglas mit bestem Sehkomfort, überzeugt in solchen Momenten durch einzigartige optische Qualität und intuitive Bedienbarkeit. Das perfekte Fernglas für die ganze Familie, immer griffbereit, um den kleinen Wundern der Natur näher zu kommen. SWAROVSKI OPTIK – Augenblicke intensiver erleben.

SEE THE UNSEEN
WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM



SWAROVSKI
OPTIK



DAS PATENSCHAFTSKONZEPT

Ein neuer Weg zur Nachwuchsförderung

Engagierte Arbeit im Biotop:
Das Patenschaftsprojekt ist gut geeignet, um Kinder und Jugendliche für die Naturschutzarbeit des LBV zu begeistern

Foto: Richard Brode

Was wäre der LBV in 30 bis 40 Jahren ohne neue Mitglieder und Nachwuchs in den Kreisgruppen? Diese Frage stellten wir, die Landesjugendleitung der NAJU, auf der Delegiertenversammlung – zu gegeben provokativ, aber wirksam. Es ergab sich eine ergebnisreiche Diskussion über erfolgreiche und gute Nachwuchsarbeit.

Anschließend präsentierten wir das Patenschaftskonzept. Eine Möglichkeit, wie neben der klassischen Kinder- und Jugendarbeit junge Menschen für das Engagement und die Idee des Naturschutzes begeistert werden sollen.

Kern des Konzeptes ist, dass interessierte Jugendliche einen „Paten“ in der Kreisgruppe haben. Dieser nimmt den/die Jugendlichen ab und zu in losen Zeitabständen mit hinaus und zeigt ihm/ihnen interessante Projekte der Kreisgruppe. Das kann beispielsweise die Pflege einer Orchideenwiese, das Beringen von Greifvögeln und Eulen oder das Beobachten und Detektieren von Fledermäusen sein. Die Möglichkeiten sind bei der Themenfülle des LBV und der Kompetenz der Aktiven unerschöpflich! Auf diese Weise lernt

das Patenkind die Arbeit des LBV vor Ort besser kennen, kann in die Kreisgruppe integriert werden und nach und nach selbst kleine Aufgaben übernehmen.

Bayernweit gibt es viele NAJU-Kindergruppen, im Vergleich dazu aber nur wenige Jugendgruppen Kinder, die zu „alt“ für die Kindergruppe sind, brechen dann meist weg. Interessierten Kindern kann mit dem Patenschaftskonzept nun ein weiterführendes Angebot geboten werden.

Die NAJU wird zur Information der Jugendbeauftragten der Kreisgruppen zwei Veranstaltungen organisieren, um über erfolgreiche und nachhaltige Jugendarbeit in unserem Verband zu informieren.

Die Resonanz auf der Delegiertenversammlung hat uns gezeigt: Es besteht großes Interesse im Verband, mehr und flächendeckender Jugend- und Nachwuchsarbeit zu etablieren. Deshalb lasst uns diesen Weg gemeinsam gehen!

Bei Rückfragen stehen wir und das Jugendbüro der NAJU gerne zur Verfügung!

DIE LANDESJUGENDLEITUNG DER NAJU

DAS AKTUELLE NAJU-SEMINARPROGRAMM

mit vielen Angeboten für Kinder, Jugendliche und Gruppenleiter gibts unter www.naju-bayern.de - oder anfordern im Jugendbüro unter Tel. 09174-4775-52

Fachliteratur

„Berichte zum Vogelschutz“
Heft 49/50

Herausgegeben vom Deutschen Rat für Vogelschutz (DRV) und NABU
200 S., mit zahlreichen Fotos und Zeichnungen
ISSN: 0944-5730
Preis: 15,00 €
Erhältlich im LBV-Naturshop, www.lbv-shop.de



Thematischer Schwerpunkt ist die erste Rote Liste der wandernden Vogelarten Deutschlands. Diese schließt eine wichtige Lücke in der Gefährdungseinstufung bei den Vögeln und setzt Impulse für den globalen Zugvogelschutz. Der zweite Themenschwerpunkt befasst sich mit der Problematik des Vogelschlags an Glasflächen. Zum einen wird das Risiko von Vogelschlag im städtischen Bereich erörtert, zum anderen werden die Ergebnisse von Flugtunnel-Tests mit UV-markierten Glasscheiben vorgestellt. Weitere Artikel, u.a. zu den Themen Vogelschutz in der Agrarlandschaft und im Spannungsfeld zur regenerativen Energiegewinnung, sowie einige Kurzbeiträge und Buchbesprechungen interessanter Neuerscheinungen runden das Heft ab. Ein Muss für alle Ornithologen und Vogelschützer, die auf dem Laufenden bleiben wollen. Weitere Informationen zu den Berichten zum Vogelschutz und zum DRV unter www.driv-web.de.

Natur für jeden Garten
10 Schritte zum Natur-Erlebnis-Garten

Dr. Reinhard Witt
423 S., 707 Fotos,
82 farb. Illustrationen
ISBN-10: 3000413618
Preis: 24,95 €
Erhältlich im LBV-Naturshop,
www.lbv-shop.de



Das bisher umfangreichste Werk des unermüdlichen Autors und Naturgartenplaners nennt sich zwar Einsteiger-Buch, mit seiner überbordenden Fülle von Informationen und Anregungen bietet es aber auch für eingefleischte Naturgärtner jede Menge Inspirationen. Wer weiß schon gleich, welche Pflanzen im Garten schon seit Jahrtausenden heimisch sind und welche erst nach 1492 in Europa zugewandert sind? Hier erfährt man es. Tabellen und Pflanzpläne für jeden Raum- und Bodentyp wechseln sich ab mit konkreten Bauanleitungen, persönlichen Bemerkungen und allgemeinen Betrachtungen zum Lebensraum Garten und seinen vielfältigen Bewohnern. Die Ansprache des Lesers ist betont locker, so als würde ein guter Bekannter über seine Projekte erzählen. Der nette Biodiversitäts-Check lädt zur Betrachtung des eigenen Gartens ein. Zahlreiche Fotos machen Lust darauf, gleich selbst tätig zu werden. Einziger Wermutstropfen: Die schönen Fotos sind leider meist sehr klein, das Layout mitunter etwas unübersichtlich. Hier hätte man sich anstatt des kompakten Formates etwas mehr Raum und eine straffere Gliederung gewünscht. So aber gleicht das Buch einem Naturgarten, in dem man auf der Suche nach etwas Bestimmtem immer wieder zufällig Neues entdeckt.

Für Natur- und Naturgartenfreunde jedenfalls ein MUSS!

Die Vogelwelt des Nymphenburger
Schlossparks in München

T. Grüner, F. Hammerl-Pfister,
H. Pfister, M. Siering
Ornithologischer Anzeiger 52
Sonderheft
Ornithologische Gesellschaft
in Bayern e.V., 2013
159 Seiten, zahlreiche Farbfotos
ISSN: 0940-3256
Preis 15,90 € zzgl. Versandkosten
Bezug: Jürgen Weckerle, Langbehnstr. 10a,
80689 München, E-Mail: juergen.weckerle@t-online.de



Der Nymphenburger Schlosspark ist ein bedeutender naturnaher Lebensraum inmitten der Großstadt München. Mit seinem eindrucksvollen Baumbestand, offenen Wiesenflächen und mehreren Gewässern ist er ein Schutzgebiet nach der europäischen Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie. 198 Vogelarten konnten dort in 120 Jahren beobachtet werden. Die Historie von Schloss und Park sowie die naturkundliche Betrachtung der Parkanlage leiten das Heft ein. Anschließend finden sich eine ausführlich kommentierte Auflistung der Vogelarten, die Beschreibung eines Vogeljahres im Schlosspark und die Ergebnisse der Silvesterzählungen der Ornithologischen Gesellschaft.

Vögel in Rheinland-Pfalz

R. Rößner, H.-W. Helb, A. Schotthöfer
& O. Röller
Pollichia Sonderveröffentlichung
Nr. 22 2013
159 S., zahlreiche Farbfotos
ISBN: 978-3-925754-60-9
Preis 16,50 €



Dieses Bestimmungsbuch legt den Fokus auf die 150 Vogelarten, die bisher in Rheinland-Pfalz am häufigsten gemeldet worden sind. Alle Arten kommen auch in Bayern vor. Jeder Art sind zwei Seiten mit 4 bis 6 Fotos gewidmet. Damit wird der Einstieg in die Vogelkunde sehr erleichtert, zumal auch ausführlich mit Bild auf mögliche Verwechslungsarten eingegangen wird. Ausgestattet ist das Buch mit rund 900 hervorragenden Vogelfotografien der auch häufig für den LBV tätigen Naturfotografin Rosl Rößner.

- ANZEIGEN -

Fachliteratur, Nisthilfen,
torffreie Erden, Geschenke
und vieles mehr
finden Sie unter
www.lbv-shop.de
Tel. Bestellhotline: 09174-4775-23

Natürlich Urlaub im 1. bioHotel Italiens.

- › Faszinierendes Malser Kulturgebiet und Oberrheinischer Auen in unmittelbarer Nähe
- › Eigener Gemüse und Kräutergarten
- › Menüwahl: Fleisch/Vegetarisch oder ohne Kohlenhydrate
- › Vinschgau Card: alle öffentlichen Verkehrsmittel Südtirols gratis
- › Eigene Bio Qualitätsbrennerei

Kurzurlaub für Körper & Geist:
3 Nächte ab € 207
Frühlingserwachen:
7 Nächte ab € 455

BIO HOTEL
PANOGRAMA
RESTAURANT

Familie Steiner
www.biohotel-panorama.it
+39 0473 83 11 86
Mals / Vinschgau / Südtirol

Bitte
mit 45 ct
freimachen

ANTWORT



**Landesbund
für Vogelschutz
in Bayern e.V.**
Postfach 1380
91157 Hilpoltstein

GRÜNFINKEN • FOTO: ANDREAS GIESSLER

9. bis 11. Mai 2014 DIE STUNDE DER GARTENVÖGEL



*** IGE L UND CO ZÄHLEN MIT**

PLUS*

**ZÄHLEN SIE MIT
DIE NATUR BRAUCHT IHRE HILFE!**



So einfach geht's:

- Genießen Sie während einer beliebigen Stunde vom 9. bis 11. Mai die Vögel in Ihrem Garten, vor dem Balkon oder im Park.
- Notieren Sie sich die höchste Anzahl eines Vogels, die Sie gleichzeitig sehen.
- Tragen Sie für die anderen Tiere ein, wie häufig sie ungefähr sind (Erläuterung umseitig).
- Schicken Sie uns den Meldebogen
 - **Per Post:** LBV, Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein
 - **Per Fax:** 09174/4775-75
 - oder geben Sie ihre Meldung **online** unter Stunde-der-Gartenvoegel.LBV.de ab.

Auch wenn Sie keine Vögel sehen und keine anderen Tiere vorkommen, sind das wichtige Informationen. Schicken Sie uns daher bitte immer Ihren Meldebogen zurück, bzw. geben Sie Ihre Meldung ein.

Wir sind für Sie da



**Landes-
geschäfts-
führer**

Gerhard Koller
Vermächtnisse für den LBV
Stiftung Bayerisches Naturerbe
Tel. 09174-4775-10
g-koller@lbv.de

Thomas Kempf
Patenschaften, Spenden
Anzeigen, Mitgliederwerbung
Tel. 09174-4775-15
t-kempf@lbv.de

Marketing



**LBV-
Mitglieder-
Service**

**Maria Gerngroß
Sabine Meyer**
Datenänderungen, Ehrungen, Spenden-
bescheinigungen, Neumitglieder
Tel. 09174-4775-19, -13
m-gerngross@lbv.de, s-meyer@lbv.de

Uwe Kerling
Einkauf/Verkauf • Versandleitung
Sabine Mathieu
Bestellannahme
Tel. 09174-4775-20, -11
u-kerling@lbv.de, naturshop@lbv.de

**LBV-Natur-
Shop**

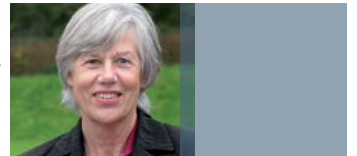


**Haus- und
Straßen-
sammlung**

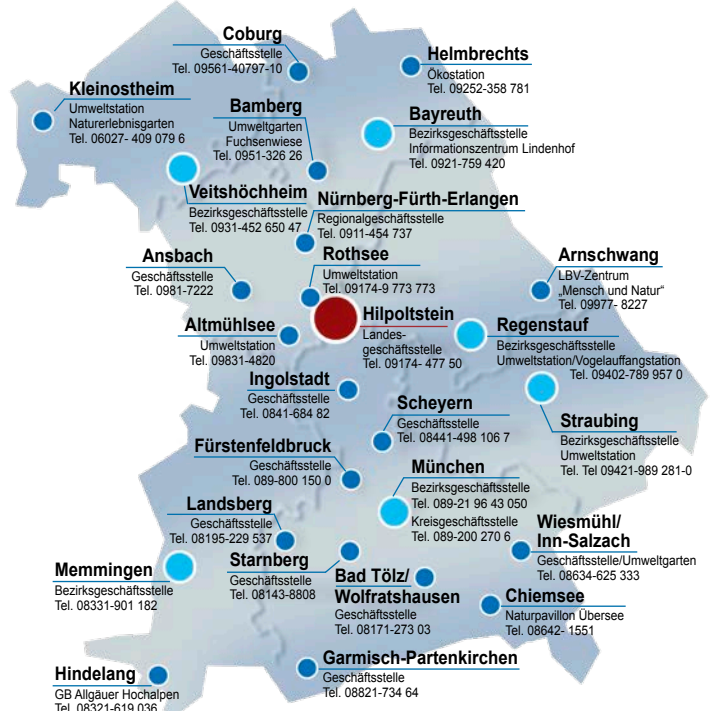
Renate Steib
(Vormittags)
Tel. 09174-4775-14
r-steib@lbv.de

Heft Vogelschutz

Dr. Gisela Merkel-Wallner
Redaktion (verantwortlich)
Tel. 09174-4775-0
g-merkel-wallner@lbv.de



Der LBV in Bayern - Ihre Ansprechpartner vor Ort





Mitglieder werben *jetzt*

für den Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.

Für das neue Mitglied

Ihr Begrüßungsgeschenk als Neumitglied: ein „BLV- Naturführer“



gute Gründe:

- 4x im Jahr kostenlos das LBV Magazin „Vogelschutz“
- 350 örtliche LBV- Kreis-, Orts- und Jugendgruppen setzen sich aktiv für die Natur ein
- bayernweite Naturerlebnis-, Seminar- und Ferien-Programme für unsere Mitglieder in allen Altersgruppen
- der LBV vertritt Ihre Naturschutzinteressen auf allen Ebenen von Politik, Wirtschaft und Verwaltung
- Tolle Angebote im LBV-Naturshop www.lbv-shop.de
- Mitgliedsbeiträge sind steuerlich absetzbar
- konkrete Angebote für die aktive Freizeitgestaltung mit Gleichgesinnten draußen in der Natur
- kostenlose Beratung durch die Experten des LBV
- Unterstützung für die Umweltbildungsarbeit des LBV. Ihre Investition in eine lebenswerte Zukunft!

Für den Werber

Wählen Sie Ihr Geschenk!

Die singende LBV-Vogeluhr

Die Super-Prämie für jeden Vogelfreund. Jede Stunde lässt ein anderer heimischer Singvogel naturgetreu seine Stimme hören. Durchmesser: ca. 33 cm



ODER: Einkaufsgutschein für den LBV-Naturshop

Je erworbenes Mitglied erhalten Sie einen Einkaufsgutschein über 15 € für den LBV-Naturshop. Wählen Sie Ihre ganz persönliche Prämie aus unserem umfangreichen Katalog rund um das Thema Natur: Outdoor, Freizeit, Geschenkartikel, Bücher, CD's u.v.m. das komplette Angebot finden Sie unter www.lbv-shop.de



ODER: Nisthöhle 2GR Dreiloch

(Katzen- und Mardersicher) Großer, heller Brutraum. Die Vorderseite lässt sich zu Reinigungszwecken leicht entfernen. Für Blau-, Sumpf-, Tannen- und Haubenmeise. H: 27 cm, B: 17 cm, T: 14 cm, Fluglochweite: 27 mm, Gewicht 4,3 kg



ODER:

Ihre Kreisgruppe erhält den Gegenwert Ihres Werbergeschenkes für die Naturschutzarbeit

Mitgliederwerbung auch online auf www.lbv.de

Ja, wir unterstützen den LBV mit folgender Mitgliedschaft

Jahresbeitrag (bitte ankreuzen)

- Einzelmitglieder.....ab* **48,- €**
- Personen mit geringem Einkommen (Selbsteinschätzung, auf Antrag)ab **22,- €**
- Familien mit Kindern bis 18 J.ab **54,- €**
- Familien mit geringen Einkommen (Selbsteinschätzung, auf Antrag)ab **30,- €**
- Jugendliche, Studenten, Schüler, Lehrlinge, FÖJ, BFD etc.ab **22,- €**
- Fördermitgliederab **130,- €**
- Gemeinden, Körperschaftenab **155,- €**

Wählen sie Ihre Werbepremie (siehe oben)

- Nisthöhle Vogeluhr Gutschein KG-Spende

Name, Vorname _____

Straße, Hausnummer _____

Postleitzahl, Wohnort _____ Landkreis _____

Geburtsdatum, Beruf _____ Telefonnummer _____

Datum _____ Unterschrift _____

e-mail _____

Ehepartner, Geburtsdatum _____

1. Kind, Geburtsdatum _____

2. Kind, Geburtsdatum _____

3. Kind, Geburtsdatum _____

Mitgliedsnummer des Werbers _____

Name, Anschrift des Werbers _____

Ich ermächtige den LBV, Zahlungen von meinem Konto mittels **SEPA-Lastschrift** einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom LBV auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Jahresbeitrag € Spende €

BIC oder BLZ / Kreditinstitut _____

IBAN oder Konto-Nr. _____

Datum _____ Unterschrift* _____

Bitte ausgefüllten Antrag einsenden an den



Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.

Landesgeschäftsstelle
Mitgliederservice
Postfach 1380
91157 Hilpoltstein

Der LBV erhebt und verarbeitet Ihre personenbezogenen Daten ausschließlich für Vereinszwecke. Dabei werden Ihre Daten - ggf. durch Beauftragte - auch für LBV-eigene Informations- und Werbezwecke verarbeitet und genutzt. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht. Dieser Verwendung Ihrer Daten kann jederzeit schriftlich oder per E-mail an mitgliederservice@lbv.de widersprochen werden.

*Jeder Euro über den Regelbeitrag hinaus ist ein Gewinn für die Natur.

Ihr Degustier-Gutschein

- 6 Weine + Profi-Korkenzieher
- über 50% Einsparung
- Portofrei

ART

Art.-Nr. 9007.32 | DE-ÖKO-039

Ja, senden Sie mir bitte das Begrüßungspaket zu €30,- statt € 61,80. Lieferung portofrei.

Nach dem Begrüßungspaket erhalte ich 4 x pro Jahr je ein Paket mit 3 x 2 Rotweinen. Paketpreis € 40 bis € 60. Immer portofrei. Ich kann selbstverständlich jederzeit aussteigen. Anruf genügt. (Lieferung der Pakete jeweils im Februar, Mai, September, November)

Bitte Coupon ausschneiden und senden an:

Delinat GmbH, Kundenservice
Postfach 22 48, 79557 Weil am Rhein

Oder bestellen Sie per Internet oder Telefon:



www.delinat.com/vogelschutz



07621-16775-0

Zusätzlich zum gesetzlichen Rückgaberecht von 14 Tagen gewährt Delinat während der empfohlenen Lagerdauer ein Rückgaberecht. www.delinat.com/jagb Angebot gilt solange Vorrat. Gutschein gilt ausschließlich für dieses Begrüßungspaket. Nicht kumulierbar. Nur 1 Begrüßungspaket pro Haushalt. Keine Weinlieferung an Personen unter 18 Jahren.

Bitte ergänzen Sie folgende Zeilen von Hand:

Telefon

E-Mail



Höchster Weingenuß. Direkt aus gesunder Natur.*



DELINAT

Wein aus gesunder Natur



Delinat-Önologin Martina Korak und Winzer Leonardo Salustri inmitten bunter Weinbergsvielfalt.

Nur € 30,00
statt € 61,80
Sie sparen über 50%
Lieferung portofrei.

Der DegustierService
«Rotwein» bietet
nur Vorteile:

- Jährlich vier Pakete mit drei Entdeckungen. (Paketpreis € 40,- bis 60,-)
- Immer portofrei und mit total rund 20% Preisvorteil.
- Absolut keine Verpflichtungen. Jederzeit kündbar. Anruf genügt.



Conterocca
Toscana IGT 2012
€ 9,50 LP pro Flasche (75 cl)
(1l €12,67)



Gold MUNDUSvini
BioFach 2014

Château Coulon
Sélection spéciale
Corbières AOP 2012
€ 9,50 LP pro Flasche (75 cl)
(1l €12,67)

Osoti Vendimia
seleccionada
Rioja DOCa 2011
€ 11,90 LP pro Flasche (75 cl)
(1l €15,87)



Gold MUNDUSvini
BioFach 2014

Ihr zusätzliches
Geschenk:
Profi-Korkenzieher

DELINAT
DegustierService®

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelschutz - Mitgliedermagazin des Landesbund für Vogelschutz in Bayern \(LBV\) e.V.](#)

Jahr/Year: 2014

Band/Volume: [2014_2](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Vogelschutz - Zeitschrift des Landesbundes für Vogelschutz in Bayern e.V. 1-36](#)